

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 127 (1982)
Heft: 4: "Schulpraxis" : Hindelbank - eine Gemeinde stellt sich vor

Sonderheft: "Schulpraxis" : Hindelbank - eine Gemeinde stellt sich vor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Zeitschrift für Bildung, Erziehung, Unterricht · Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Sonderausgabe «Schulpraxis» · Monatsschrift des Bernischen Lehrervereins

28. 1. 1982 · SLZ 4



Hindelbank – eine Gemeinde stellt sich vor

Das Ergebnis von Projektunterricht mit einer 6./7. Klasse der Primarschule

Die «Schulpraxis» wird laufend im Pädagogischen Jahresbericht (Verlag für pädagogische Dokumentation Duisburg) bibliographisch nachgewiesen.

Redaktion des «Schulpraxis»-Teils: H. R. Egli, 3074 Muri BE

Druck und Spedition: Eicher & Co, 3001 Bern

Werner Krebs und die Schüler seines 6./7. Schuljahrs:

Hindelbank – eine Gemeinde stellt sich vor

Einführung durch den Lehrer	1
Ein Fachmann zum Projekt «Hindelbank»	2
Willkommensgruss des Gemeinderates	3
Wohnen in Hindelbank	4
Sehenswürdigkeiten	10
Die Umgebung Hindelbanks	11
Hindelbank – einst	16
In unserem Dorf kann man (fast) alles kaufen	19
Vereinsleben	21
Unternehmungen, öffentliche Dienste	24

Zum Titelbild: Über die Bedeutung des Ortsnamens Hindelbank scheiden sich die Geister. Christian Lerch meint, der Name Hindelbank sei von «Hinde», einem veralteten Ausdruck für Hirschkuh, abgeleitet. Hindelbank heisse somit «Feld, auf dem die Hinde weidet». Dieser Ansicht muss auch Staatsarchivar Türlar gewesen sein, als er der Gemeinde im Jahre 1910 die «horchende Hirschkuh» als Wappentier vorschlug. Anders erklärt Professor Hubschmid im «Heimatbuch Burgdorf» den Ursprung des Dorfnamens: «-wang», das ziemlich häufig in Ortsnamen vorkommt, bedeutet geneigtes Wiesengelände. Eine Zusammensetzung mit -wang lag ursprünglich vor im Namen Hindelbank. Im 13. und 14. Jahrhundert trat der Name in verschiedenen Formen auf: Hundliwanch, Hundelwanch, Hundelwank, Hundelwanc, Hündelwanch, Hindelwanch, im Jahre 1370 endlich Hindelbank.

Nach Hubschmid findet der erste Teil des Wortes Hindelbank seinen Ursprung im althochdeutschen Hundilo, dem Namen eines Angehörigen der Alemannen. Hindelbank bedeutet demnach: Hundilos sanft geneigtes (Wiesen-) Gelände.

Passanten finden für Hindelbank noch einen weiteren Namen, nachdem sie erleichtert die dreizehn Kurven der Staatsstrasse hinter sich gebracht haben:

Kurvenbank! (Schülertext)

Adresse des Lehrers:

Werner Krebs, Vorsteher der Primarschule, Neufeldweg 4, 3324 Hindelbank

Liste der lieferbaren Hefte der «Schulpraxis» (Auswahl)

Nr.	Monat	Jahr	Preis	Titel
7/8	Juli/Aug.	71	3.—	Auf der Suche nach einem Arbeitsbuch zur Schweizergeschichte
9/10	Sept./Okt.	71	3.—	Rechenschieber und -scheibe im Mittelschulunterricht
11/12	Nov./Dez.	71	3.—	Arbeitsheft zum Geschichtspensum des 9. Schuljahrs der Primarschule
1	Januar	72	3.—	Von der menschlichen Angst und ihrer Bekämpfung durch Drogen
2	Februar	72	3.—	Audiovisueller Fremdsprachenunterricht
3	März	72	3.—	Die Landschulwoche in Littewil
4/5	April/Mai	72	3.—	Das Projekt in der Schule
6/7	Juni/Juli	72	4.—	Grundbegriffe der Elementarphysik
8/9	Aug./Sept.	72	3.—	Seelenwurzgart – Mittelalterliche Legenden
10/11/12	Okt.–Dez.	72	4.—	Vom Fach Singen zum Fach Musik

Fortsetzung 3. Umschlagseite

Projektunterricht

Wolfgang Klafki beschreibt Projekte als «geplante und durchgeführte Unternehmungen, die in ein vorweisbares, in irgendeinem Sinne verwendbares Werk, eine Veranstaltung oder eine ‚Aktion‘ ausmünden, durch die die betreffende(n) Klasse(n) oder Gruppe(n) gestaltend beziehungsweise verändernd in das Schulleben oder in die kommunale Öffentlichkeit eingreifen.»

(aus: Gerold Domermuth: *Eltern und Schüler in der Gesamtschule*, Bericht aus der Praxis; S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1974, Seite 58)

Das Heft *Hindelbank* ist ein Fund. Werner Krebs und seine Schulklasse wollten nicht «in Projektunterricht machen», wie man gelegentlich hämisch sagen hört. Der Lehrer suchte nicht didaktische Modernität, sondern kam von einem Auftrag her zur Projektmethode als der dafür geeignetsten Arbeitsform. Das ist ein sachlich begründeter Weg zum Projekt in der Schule.

Auch auf sozusagen entgegengesetzte Weise kommen Lehrer zur Projektarbeit, nämlich von einem pädagogischen Konzept aus. Deshalb kann Projektunterricht Verschiedenes meinen:

- eine Unterrichtsform neben andern (Frontalunterricht, Lehrgang, Kurs)
 - ein Versuch, die Schultradition mit ihren herkömmlichen Erfahrungsmöglichkeiten und -grenzen zu unterlaufen
 - eine politisch-philosophisch begründete Alternative zur Schule (zum Beispiel learning by doing – nach John Dewey, 1859–1952)
 - ein Instrument der Gesellschaftskritik und Emanzipation
 - eine Unterrichtsmethode, die Lehrerbezogenheit abbaut und selbständiges Lernen der Schüler fördert
 - ein Mittel, das verschiedene Fachbereiche themenzentriert verbindet und die Bildung individueller Fertigkeiten ermöglicht
 - ein Konzept, das Kreativität und soziale Verhaltensweisen herausfordert
- (nach Peter Gasser u. a.)

Die Beispielreihe zeigt, dass neben pädagogischen und didaktischen Motiven auch verhüllte und unverhüllte politische Absichten zum Projektunterricht führen können. Wir halten uns hier an die «guten» Gründe, das heisst an die pädagogisch-didaktischen, die freilich auch immer ihre politisch-gesellschaftlichen Hintergründe haben.

Werner Krebs:

Hindelbank – eine Gemeinde stellt sich vor

Das Ergebnis von Projektunterricht mit einer 6./7. Klasse der Primarschule

Die von Schülern verfasste und illustrierte Broschüre des Dorfes Hindelbank soll eine Möglichkeit aufzeigen, wie fächerübergreifender Unterricht in der Primarschule praktiziert werden kann. Ehrlicherweise muss ich zugeben, dass am Anfang der vorliegenden Arbeit nicht die Idee der oben erwähnten Unterrichtsform stand. Die Kulturkommission Hindelbanks beschloss, eine Broschüre über die Gemeinde herauszugeben, und meine Schüler sollten sie illustrieren, ich sollte die Texte liefern. Erst als ich daran arbeitete, fragte ich mich, ob die Schrift nicht von den Schülern geschaffen werden könnte.

Im folgenden gehe ich nicht auf das Ergebnis, die Broschüre, ein, sondern schildere, was in den verschiedenen Fächern geschah, bis es «gut zum Druck» hiess:

Jeder Unterricht sei *Sprachunterricht*, wurden wir im Seminar einst gelehrt. In unserem Projekt nahm die Sprache einen breiten Raum ein. Bevor das Formulieren der Texte in Angriff genommen werden konnte, sammelten die Schüler den Stoff dazu:

- Autobahnamt, Vereine, das Staatsarchiv, die SBB, die Gemeinden der Umgebung, der Gewerbeverein erhielten Briefe, worin um Auskunft gebeten wurde;
- *Persönliche Interviews* mit einem Verwaltungsrat der Hefefabrik, mit einem Angestellten des Kieswerkes, mit dem Bank-Filialleiter, dem Ortschef, dem Klärwärter der Abwasserreinigungsanlage, dem Bahnhofsvorstand;
- *Telephon-Interviews* mit dem Verwalter des Spitäles, mit einem Angestellten der Kehrichtverbrennungsanlage.

Bereits in dieser Sammel-Phase übte der Schüler Sprache – schriftlich wie münd-

lich – in natürlichen *Schreib- und Sprechanlässen*. Die erworbenen Informationen wurden nun gelesen, teilweise gekürzt oder ergänzt. Schwierigkeiten bereitete den Schülern das *Zusammenfassen* ausführlicher Berichte und das Umsetzen der während den Interviews notierten *Stichworte* in zusammenhängende Sätze. So entstand das Kapitel «Hindelbank – einst» als Klassenarbeit an der Wandtafel, wobei aus einem in der Dorfzeitung erschienenen Artikel über die Geschichte Hindelbanks im Gespräch das Wesentliche herausgeschält wurde.

Geographie: Hier ging es darum, die Landschaft, in welcher die Schüler wohnen, zu erleben. Wenn die Schüler schreiben «Wer im Dorf heimisch werden will, muss auch seine Umgebung kennenlernen», so gilt das in besonderem Masse für die Schüler selber. Sie setzten sich in den Kapiteln «Wohnen in Hindelbank», «Aus dem Bericht der Ortsplanung» und «Topographische Beschreibung» kritisch auseinander mit den Veränderungen der Landschaft durch den Menschen.

- *Zeichnungen* aus der «Vogelschau»: Die Schüler füllten kopierte Pläne aus mit dem, was sie bei Ausgängen im Dorf sahen (Partnerarbeit).
- *Fotografieren:* Die Kinder versuchten, alle Arten, wie Hindelbanker wohnen, fotografisch festzuhalten (Gruppenarbeit).

Den Einstieg in die *Geschichte* bot uns die 300 Jahre alte, geschützte Eiche an. Was geschah in Hindelbank, wie sah das Dorf aus, als sie ein kleines Bäumchen war? Was ereignete sich alles während dem langen Leben des Baumes?

- Die Schüler organisierten einen Besuch im Staatsarchiv (Korrespondenz, Fahrplan-Lesen).

- Der Verfasser des Heimatbuches von Krauchthal wurde angefragt, ob er Wissenswertes über Hindelbank im 17. Jahrhundert beisteuern könne.

Die im Dorf zum Teil als Sehenswürdigkeiten geltenden historischen Bauten wie Kirche und Schloss sind nun für die Kinder nicht mehr altes Gemäuer, sondern die Schüler erkennen darin Gebäude, die in der Geschichte Hindelbanks eine wesentliche Rolle spielten und heute weiterhin ihre Bedeutung haben.

In den Bereich der *Staatskunde* drangen wir ein, als in Gesprächen mit Funktionären verschiedener Gemeindeverbände oder aus deren schriftlichen Auskünften den Schülern klar wurde, dass grössere Aufgaben nur gelöst werden können, wenn sich mehrere Gemeinden zusammenschliessen.

Zeichnen: Aus Kostengründen sind die Illustrationen schwarz-weiss. Die Federzeichnung und der Linolschnitt drängten sich auf, und die Schüler befassten sich mit Strukturen, Gleichgewicht, Proportionen in der Landschaft, Ausgewogenheit eines Titelblattes.

Der Gemeinderat fand Gefallen daran, wie die Primarschüler ihr Dorf in Wort und Bild vorstellen und liess die Broschüre drucken. Die Freude war gross, als die Kinder ihr eigenes Werk in den Händen hielten. Während der Arbeit stellte ich fest, dass die meisten mit grossem Eifer bei der Sache waren. Auf ihre Briefe erhielten die Schüler viel Post: Antworten, Bücher, Statistiken, Bilder. . . Das Briefeschreiben war sinnvoll, ja attraktiv geworden, weil darauf reagiert wurde. Die Schüler merkten, dass die «Grossen» ihre Arbeit ernst nahmen, dass sie etwas geschaffen haben, das gebraucht, ja geschätzt wird.

Zum Projekt «Hindelbank»

Als mich der Redaktor der Berner «Schulpraxis» fragte, ob ich als «Projektfachmann» etwas Passendes zur vorliegenden Nummer schreiben könnte, empfand ich Hemmungen. Nun aber hat Werner Krebs Projektunterricht als Arbeitsform gar nicht gesucht. Sie hat sich ihm aufgedrängt, und er hat zugepackt. Da darf ich mich wohl auch nicht drücken.

Was ist eigentlich ein Schulprojekt, und worin unterscheidet es sich vom herkömmlichen Unterricht? Werner Krebs nennt selber viele Projektelemente, denen er im Verlauf seiner Arbeit auf ganz natürliche Art begegnet ist:

- Das Thema war aktuell; es wurde der Klasse von aussen her zugetragen.
- Die Arbeit sprengte den Rahmen eines Faches; sie wirkte fächerverbindend; die Schüler erkannten grössere Zusammenhänge.
- Es wurde auf ein Ziel hin gearbeitet, welches die Klasse verpflichtete; sie übernahm eine Verantwortung, an der sie wuchs.
- Die Schüler lernten Erwachsene verschiedenster Berufsrichtungen kennen; sie erlebten, dass sie von ihnen ernst genommen wurden.
- Die Arbeitsunterlagen waren nicht schulgerecht präpariert; sie mussten beschafft, gesichtet und verarbeitet werden.
- Arbeitstechniken wurden am Objekt geübt: die Schüler verfassten Briefe und schickten sie auch ab; sie lernten telefonieren; sie bereiteten sich auf Interviews vor, führten sie durch und werteten sie aus; weil es die Umstände verlangten, erlernten sie die Technik der Federzeichnung und des Linolschnitts; Statistiken wurden gedeutet, fremde Texte umgearbeitet, Bilder auf ihre Brauchbarkeit hin geprüft.
- Um die umfangreiche Arbeit termingerecht bewältigen zu können, suchte und fand die Klasse zweckmässige Organisationsformen: Partner- und Gruppenarbeit, Koordinationsarbeit im Klassenplenum oder in Planungsgruppen. Hier suchte man nicht Arbeiten, um die Gruppen zu beschäftigen, sondern die Klasse richtete sich nach der Arbeit – project management in der Praxis.

Besonders schön an diesem Hindelbank-Projekt ist die Tatsache, dass der Lehrer und die Schüler gemeinsam Neuland betreten. Die Schüler erlebten, dass ihr Lehrer auch nicht alles wusste; er stellte Fragen, zu denen er die Antwort tatsächlich noch nicht kannte! Aus dieser echten

Lernsituation heraus ergab sich auf ganz natürliche Weise die Mitbestimmung der Schüler – Mitbestimmung diesmal ohne politische Färbung und nicht als wohl-dosierte pädagogische Massnahme, sondern schlicht und einfach, weil es nicht anders ging. Ist da Projektarbeit nicht eine viel natürlichere Lernform als unser täglicher in Fünfundvierzigminutenlektionen sezierter Unterricht?

Die Frage liegt auf der Zunge: Sollten wir nicht den traditionellen Unterricht durch einen konsequenten Projektunterricht ersetzen? Dies ist versucht worden (Kerschesteiner, Gaudig, Makarenko, Dewey und Kilpatrick), aber irgendwie ist dieses pädagogische Konzept an öffentlichen Schulen nie richtig zum Durchbruch gekommen. Eine gesunde Mischung der beiden Unterrichtsformen – die Gewichtung sei dem einzelnen Lehrer überlassen – ist wohl realistischer. Sicher ist, dass die Kräfte, die während der Projektarbeit bei den Schülern und beim Lehrer geweckt und entdeckt wurden, dem üblichen Unterricht zugute kommen, genau so wie das Fachwissen seinerseits im Projektgeschehen seine Anwendung findet.

Wir kommen noch einmal auf die eingangs gestellte Frage zurück: was braucht es alles, damit man von einem «richtigen» Projekt reden kann? Eine eindeutige Antwort ist kaum möglich, denn die Grenzen sind fließend. Es ist eher eine Frage der Zielsetzung als des detaillierten Vorgehens. Dass sich die Schüler ein bestimmtes *Sachwissen* aneignen, bleibt für sie eindeutig im Vordergrund. Wenn wir die Schüler von Hindelbank befragten, käme ganz sicher die Antwort: «Wir haben unsere Gemeinde kennen gelernt.» Für den Lehrer aber erhalten die *Verfahrensziele* (Entwicklung verschiedener Arbeitstechniken und Organisationsformen) ein wesentliches grösseres Gewicht. Zudem kann er das *Verhalten* seiner Schüler besser kennenlernen, da sie sich während der Projektarbeit freier bewegen als sonst; so wird er ihnen auch auf diesem Gebiet weiterhelfen können.

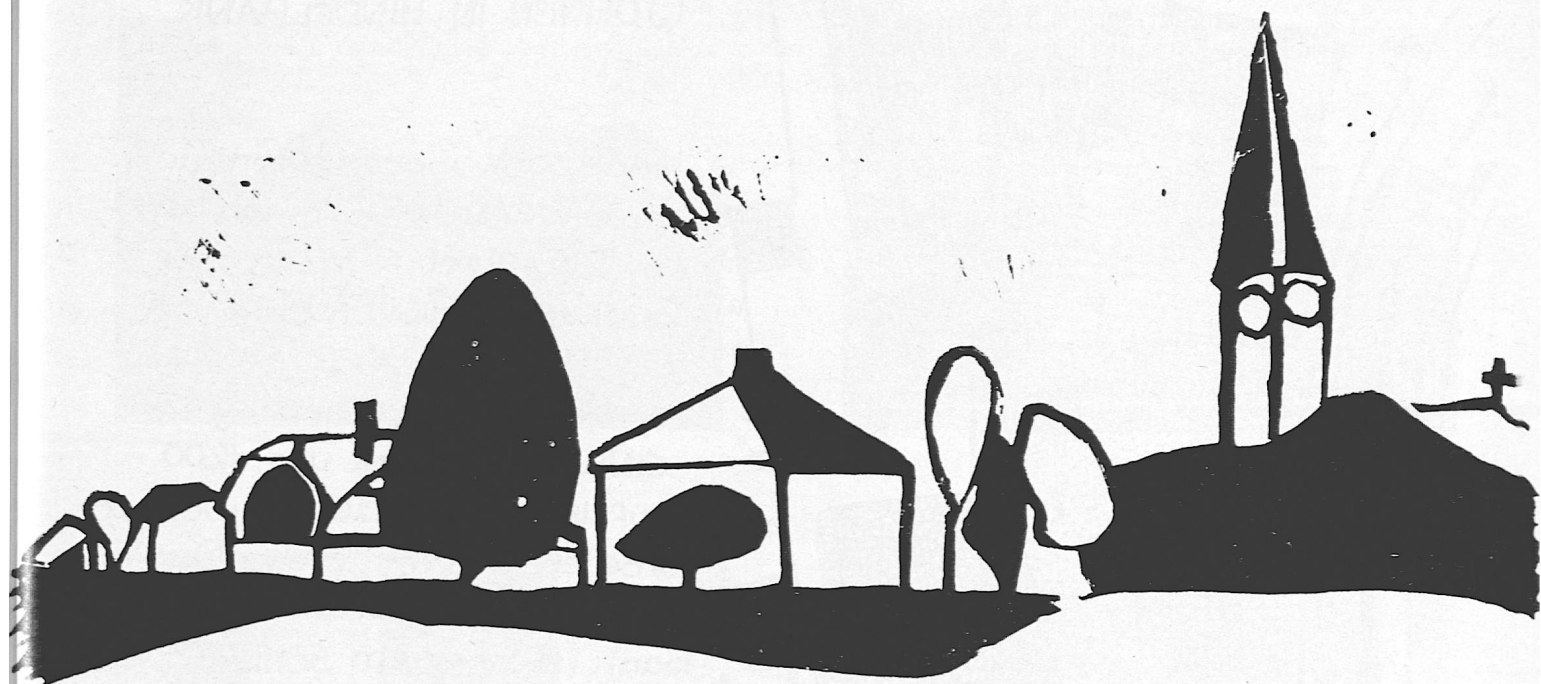
Projektunterricht stellt an Schüler und Lehrer hohe Anforderungen. «Das Projekt in seiner Hochform» (siehe Kasten) umschreibt, wie weit man gehen könnte. Es ist ein weitgestecktes Ziel. Ich habe es noch nie erreicht. Es bleibt trotzdem erstrebenswert.

Das Projekt in seiner Hochform

Ein Projekt mag sich anfänglich nicht stark von andern Unterrichtsformen abheben. Mit zunehmender Erfahrung von Lehrer und Schülern wird es sich aber jener Endform nähern, die wir immer anstreben:

1. *Die Schüler erkennen und formulieren selbständig das Problem, welches sie als Gemeinschaft lösen wollen:* Von der Problemstellung durch den Lehrer, von seiner oft straffen Führung bis zum selbständigen Handeln der Schüler ist ein weiter Weg. Wir beschreiten ihn, weil wir mithelfen wollen, die Jugend zu verstehenden und verantwortungsbewussten Menschen zu erziehen.
2. *Das Problem muss aktuell und von sozialer Bedeutung sein:* Es kann aktuell sein, weil man überall davon spricht (zum Beispiel Energiekrise), weil die Klasse oder die Schule eben damit konfrontiert wurde (zum Beispiel ein Drogenfall) oder weil es der Entwicklungsphase der Kinder entspricht (zum Beispiel Pubertätsfragen). – Durch seine Aktualität wird ein Problem auch sozial bedeutsam, weil es lebens- und alltagsverbunden ist. Es darf nicht zu einer unverbindlichen, sterilen Übung abgewertet werden.
3. *Die Schüler organisieren ihre Arbeit selbst:* Sie stellen einen Zeitplan auf, bilden Arbeitsgruppen, verteilen und koordinieren die Arbeit und bringen sie rechtzeitig zu einem befriedigenden Abschluss.
4. *Der Lehrer wird zum kooperierenden Beobachter:* Er zieht sich bewusst mehr und mehr zurück, steht aber den Schülern zur Verfügung. Er bleibt jedoch weiterhin für sämtliche Handlungen seiner Klasse verantwortlich.
5. *Die Synthese (der Höhepunkt, die Lösung des Problems, das Resultat der Arbeit) äussert sich in einer Form, zu der jeder Schüler steht:* Der Einzelne darf sich nicht hinter das Kollektiv der Gemeinschaft verbergen. Er ist mitverantwortlich und steht solidarisch zur Leistung seiner Klasse. Er wird sich während der ganzen Arbeit so einsetzen, dass er das Ergebnis sich selber gegenüber verantworten kann.
6. *Die Synthese ist in positiver Weise über die Klasse hinaus wahrnehmbar und wirksam:* Die Schüler müssen Verantwortung tragen und ertragen lernen. – Anfänglich ist die Öffnung nach aussen klein (zum Beispiel eine Wandmalerei im Schulhaus). Mit der Zeit wird ein grösserer Kreis angesprochen (vom Schaufenster in einem Quartiergeschäft bis zu einem gutdurchdachten Zeitungsartikel). – Nie darf die Arbeit anmassend sein oder zum Eigenruhm und zur Sensation aufgebauscht werden.

Aus: Robert Schweingruber, Das Projekt in der Schule.
Ein unterrichtsbegleitendes Arbeitsbuch für Lehrer. (Seite 29)
Herausgegeben vom Amt für Unterrichtsforschung und -planung. Bern 1979



WILLKOMMEN IN HINDELBANK

SIE SIND NUN IN HINDELBANK, DEM DORF ZWISCHEN BERN UND BURGDORF, AM RANDE DER WEITEN EBENEN DES BERNISCHEN MITTELLANDES UND AUCH DES EMMENTALS MIT SEINER HÜGELWELT. WIR HEISSEN SIE BEI UNS HERZLICH WILLKOMMEN, UND WIR HOFFEN, SIE WERDEN SICH IN UNSEREM DORF BALD HEIMISCH FÜHLEN. MIT DIESER KLEINEN SCHRIFT - SIE WURDE VON DEN SCHÜLERN DER PRIMARSCHULE ZUSAMMENGESTELLT - MÖCHTEN WIR IHNEN KURZ UNSERE GEMEINDE VORSTELLEN. WIR MÖCHTEN SIE "GLUSCHTIG" MACHEN, DAS DORF UND SEINE MENSCHEN NÄHER KENNENZULERNEN. BALD EINMAL WERDEN SIE FESTSTELLEN, DASS AUCH BEI UNS NICHT PARADIESISCHE ZUSTÄNDE HERRSCHEN. WIR SIND ABER GEWILLT, UNSER DORF SO ZU GESTALTEN, DASS ES SICH LOHNT, HIER ZU LEBEN. WIR RUFEN SIE AUF, SICH AM GESTALTEN SELBER ZU BETEILIGEN, DA WIR DER MEINUNG SIND, DASS GERADE DER NEUZUZÜGER FÜR UNSERE GEMEINSCHAFT WERTVOLLE IMPULSE EINBRINGEN KANN.

WIR WÜNSCHEN IHNEN IN HINDELBANK VIEL GLÜCK.

MIT FREUNDLICHEN GRÜSSEN

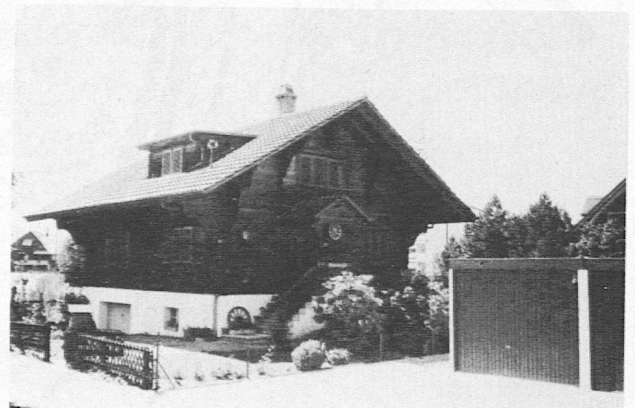
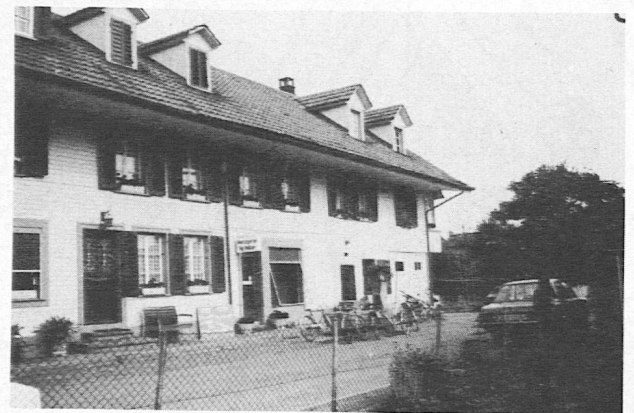
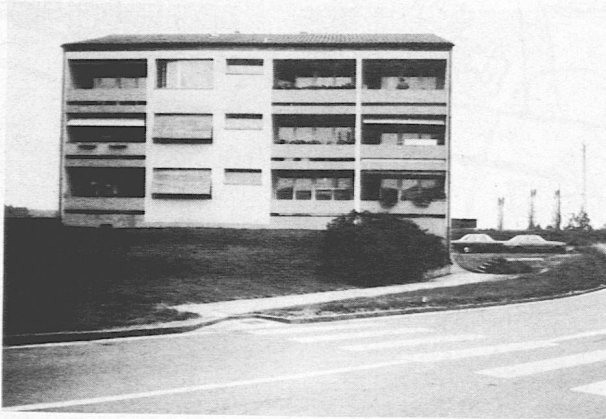
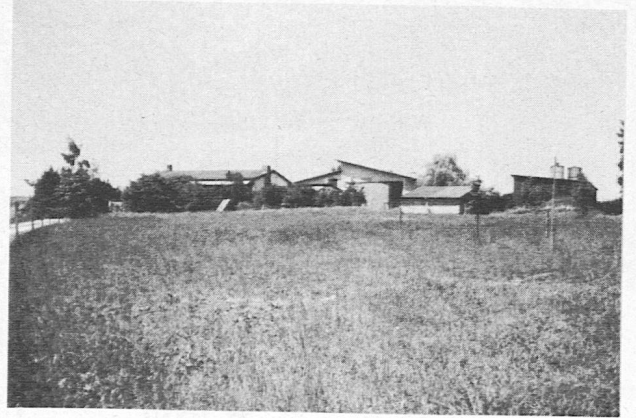
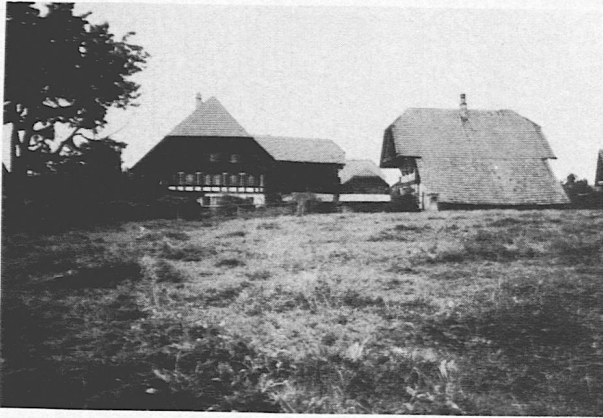
DER GEMEINDERAT

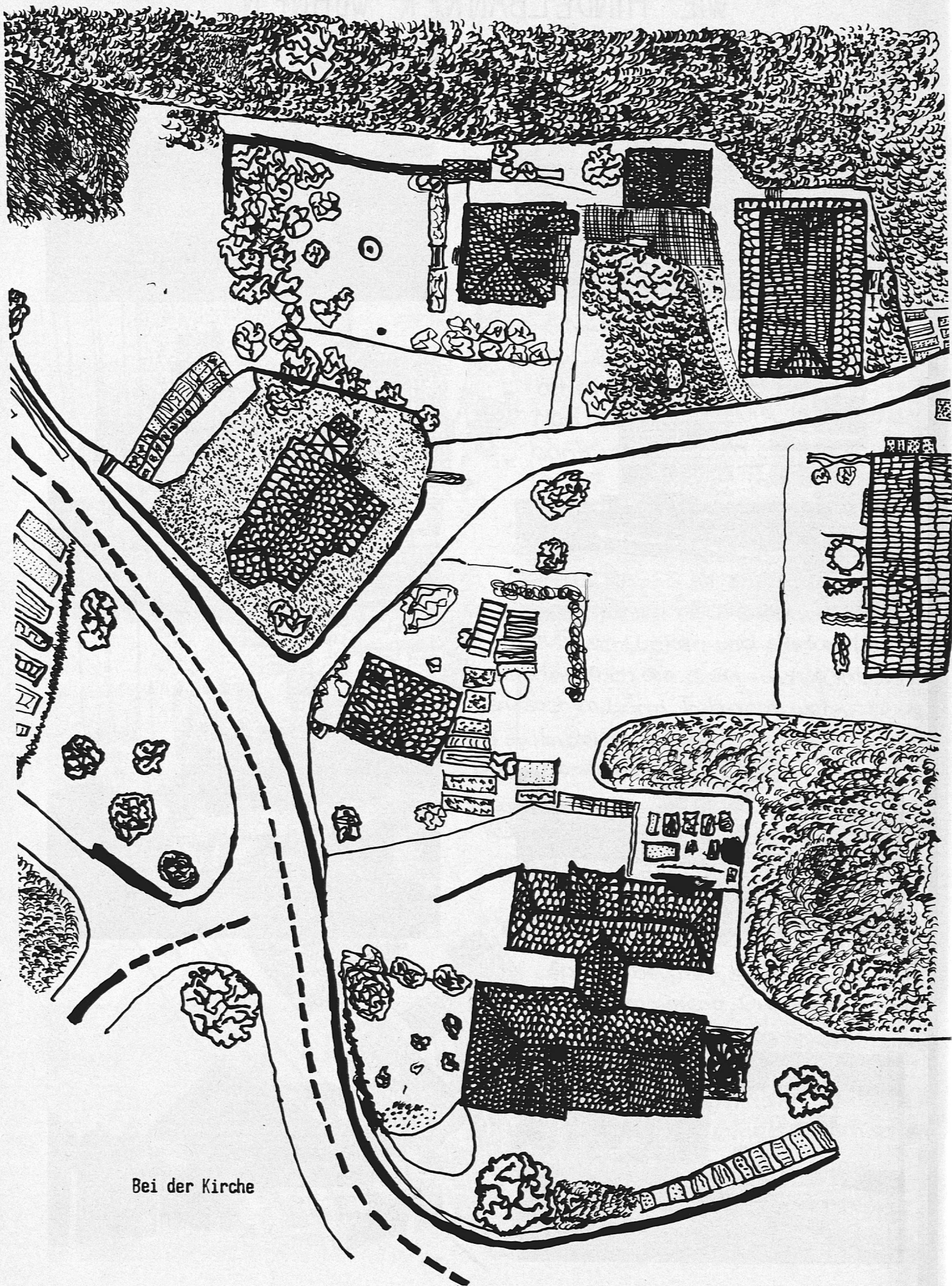
WOHNEN IN HINDELBANK

Hindelbank war ursprünglich ein BAUERNDORF. In den letzten 20 Jahren wurden viele BLÖCKE, REIHENHÄUSER und EINFAMILIENHÄUSER gebaut. In dieser Zeitspanne stieg die EINWOHNERZAHL von 1200 auf 1800. Viele der Bewohner arbeiten ausserhalb des Dorfes. Man nennt sie PENDLER. Hindelbank ist zu einem SCHLAF-DORF geworden. In Hindelbank ist das Wohnen angenehm, denn es hat wenig FABRIKEN. Aber die DORFSTRASSE ist stark befahren, darum müssen die Anwohner viel STAUB schlucken und starken LÄRM erleiden. Auch die Eisen- und Autobahn verursachen Lärm. Trotzdem wohnt sich's gut in Hindelbank, denn südöstlich des Dorfes erstrecken sich schöne WANDER-Wege, gepflegte WÄLDER und fruchtbares KULTURLAND. Kurz: Hindelbank liegt in einer SCHÖNEN LANDSCHAFT. In Hindelbank leben LEUTE ALLER ART, einfache, vornehme, die einen lustig, spendabel, nett, sympathisch und zuvorkommend. Die andern aber geizig, difficil, faul, und eigensinnig. In Hindelbank ist es wie andernorts auch: Es hat Vor- und Nachteile, nette Menschen und weniger angenehme Menschen.

Vogelschau:
beim alten Schulhaus

WIE HINDELBANKER WOHNEN



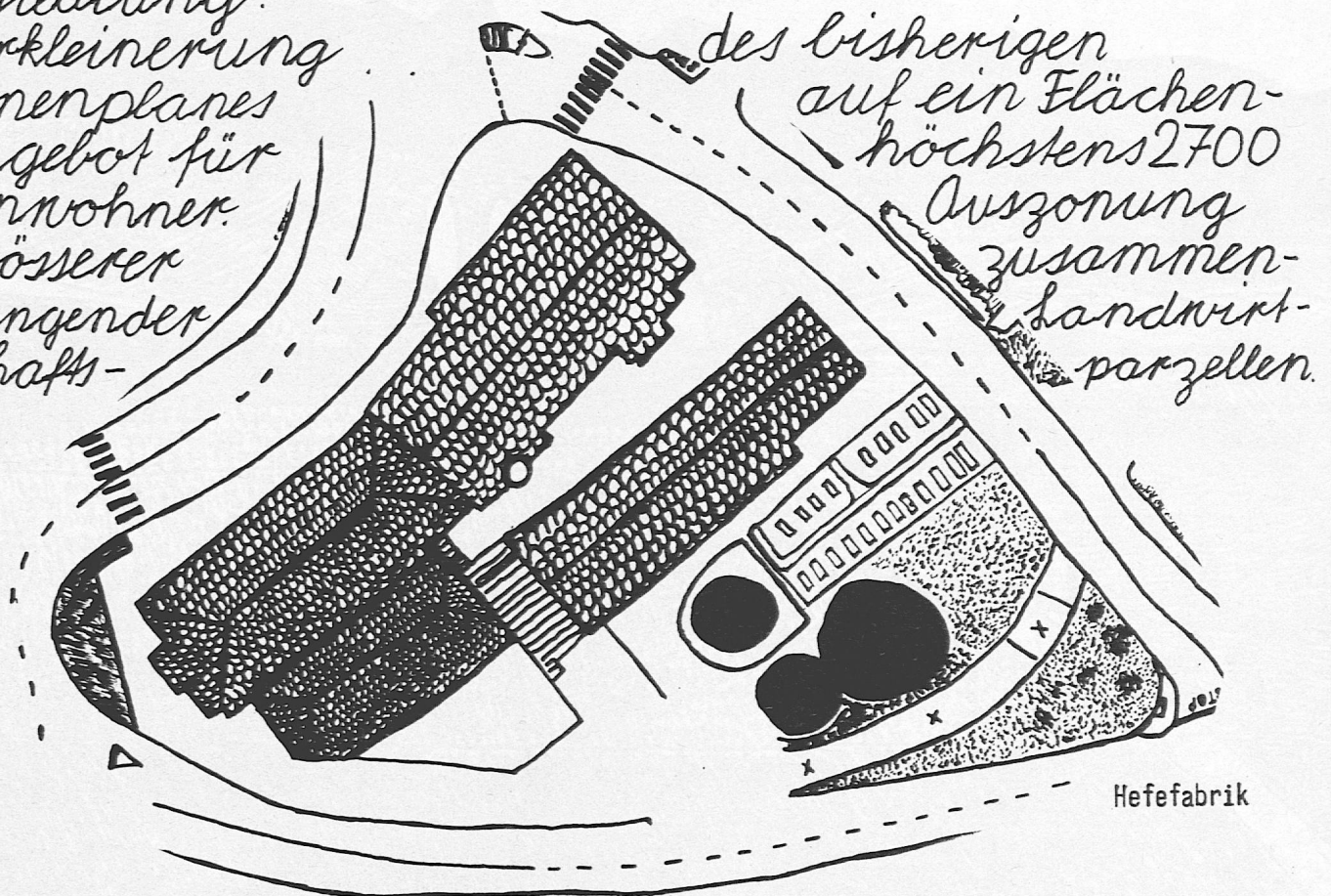


Bei der Kirche

Aus dem "Technischen Bericht über die Ortsplanung Hindelbank, Januar 1975":

Auszug aus den "Generellen Zielsetzungen":

Besiedlung:
Verkleinerung
Zonenplanes
angebot für
Einwohner:
größerer
hängender
schafts-

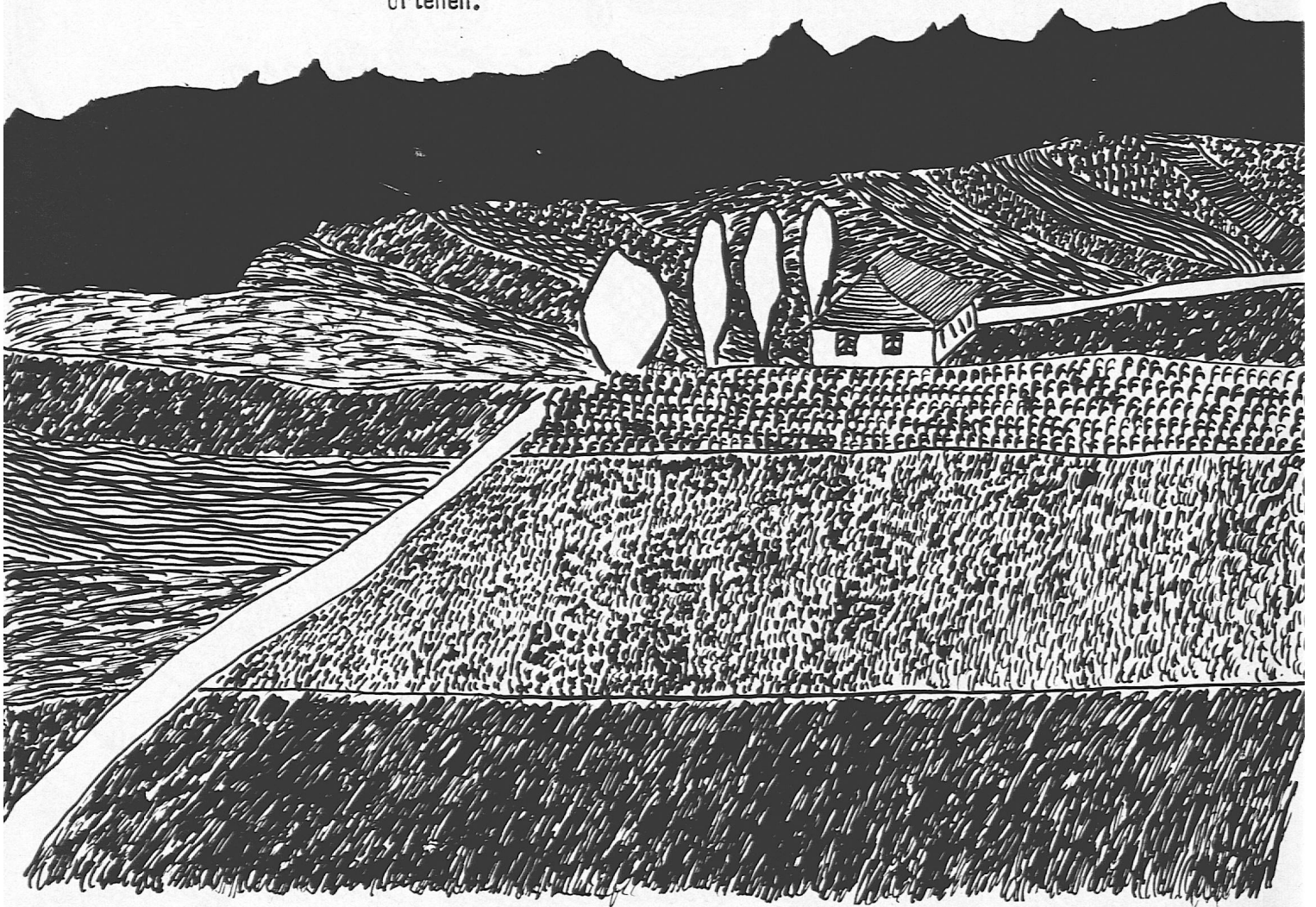


Bauzonen vorwiegend für individuellen Wohnungsbau.
(Reihenhäuser, Einfamilienhäuser) Förderung des
Gewerbes, jedoch keine eigentlichen Industriezonen.
Keine große Neuerschließung von Bauland, sondern
Auffüllen der vorhandenen Siedlungsgruppen.

Topographische Beschreibung.

1. Das Gericht Hindelbank, stösst an die Gericht Kernried, Alchenflüh, Hettiswil und Urtenen.

aus dem Regionbuch (1780)/ Uebersetzung: Das Gericht Hindelbank stösst an die Gericht Kernried, Alchenflüh, Hettiswil und Urtenen.



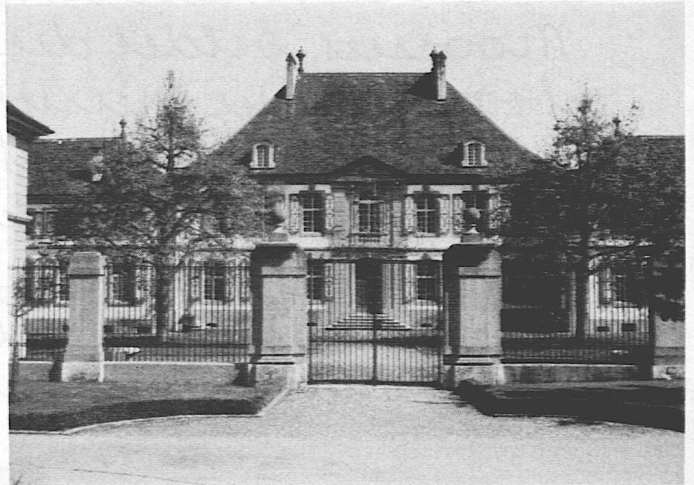
Hindelbank gehört zum Amt Burgdorf und liegt an der Grenze des Emmentaler Hügellandes zur fruchtbaren Ebene des bernischen Mittellandes. Die Landwirte pflegen und bewirtschaften die Acker und Wiesen, die sich rings um unser Dorf erstrecken. Südöstlich erhebt sich der waldige Haselberg. Die Nachbargemeinden heissen Krauchthal im Süden, Bärswil im Südwesten, Mattstetten und Münchringen im Westen, Kernried im Norden und Hysach im

Nordosten. Die Urtenen, der Ausfluss des Moossees, bildet die Grenze zum Amt Traubrunnen. Die meisten Bäche, die früher unser Gemeindegebiet durchflossen, sind leider in Röhren gelegt. Anfangs der sechzigerjahre löste der Bau der Autobahn die Güterzusammenlegung aus. Die Fläche des Gemeindegebiets beträgt 674 Hektaren.



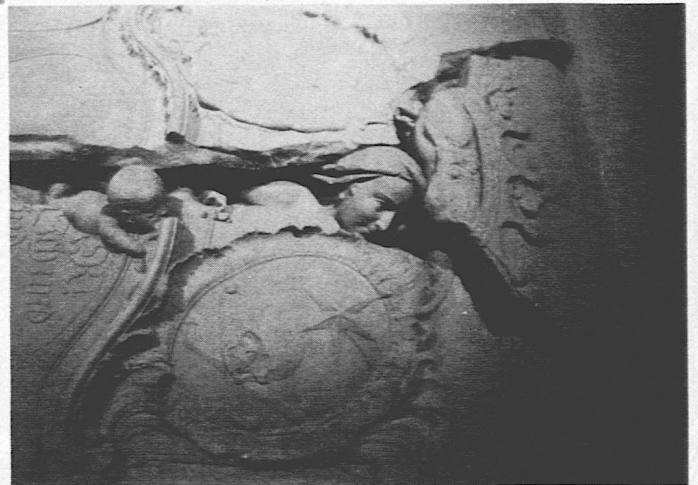
SEHENSWÜRDIGKEITEN

SCHLOSS, um 1722/25 erbaut für Hieronymus von Erlach, Strafanstalt für Frauen seit 1896, unter Bundesschutz; der reichste bernische Landsitz, grosse symmetrische Hufeisenanlage mit Ehrenhof, zweigeschossiger Hauptbau unter hohem Walmdach, vier Eckbauten, 2 Hofbrunnen, Hofgitter, Gartenhaus, schöner Baumbestand, Weiher.

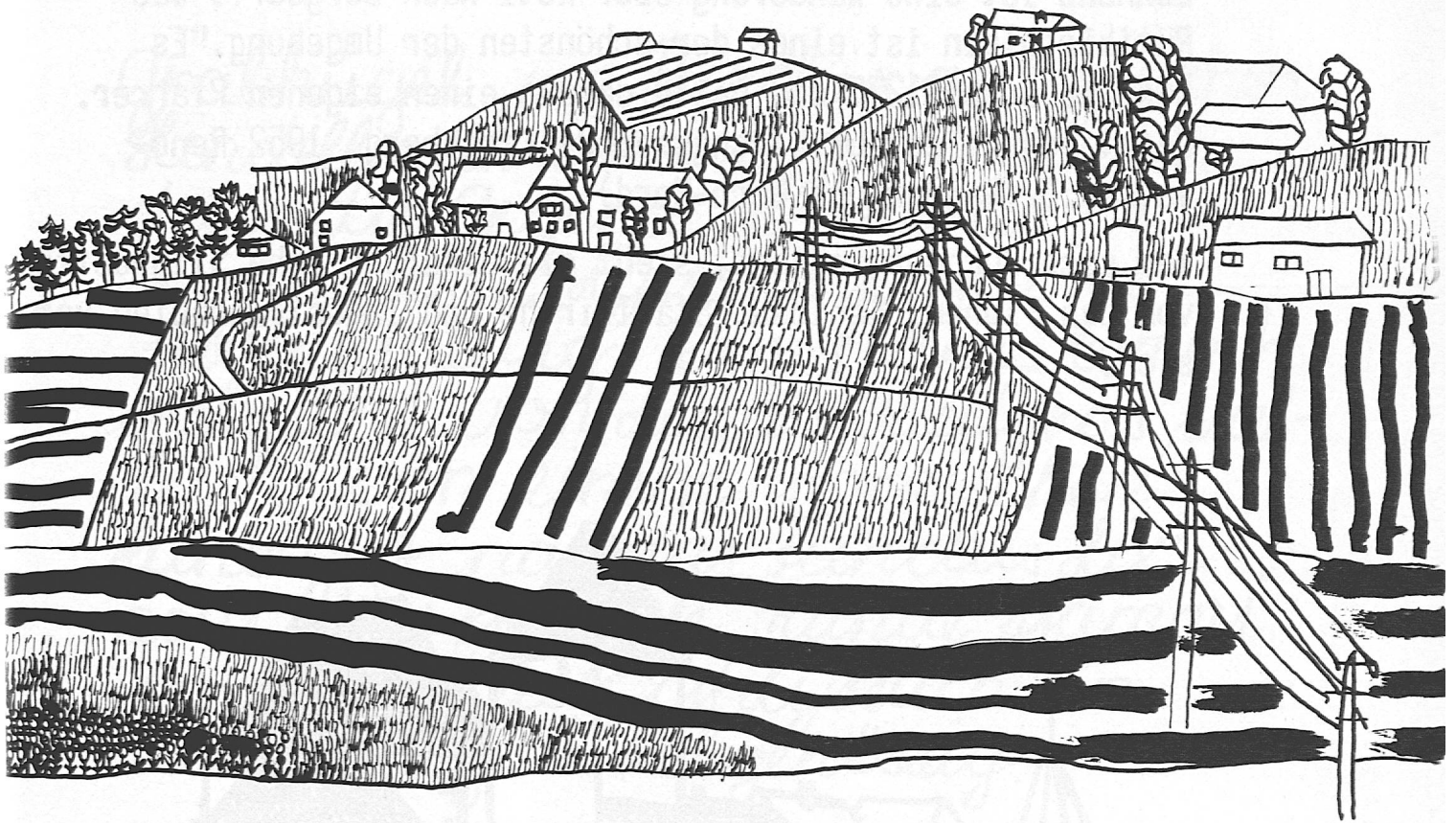


KIRCHE, 1518/19, nach dem Brand von 1911 wiederhergestellt durch Karl Indermühle. Die modern-gotischen Einzelteile vereinigen Neugotik und Jugendstil. Drei hübsche Kirchhofeingänge, zwei davon mit Kugeln, der südliche datiert 1804, Gittertore von 1911/12, teilweise alte Pflasterung.

Im Innern der Kirche die berühmten **GRABMAELER** für Magdalena Langhans 1751 (die junge Pfarrersfrau starb mit ihrem Kind bei der Geburt) und für Hieronymus von Erlach. Beide Grabmäler stammen von Johann August Nahl d.J., 1710–1781.



HURSTMOOS und HURSTWALD: Wald mit Flachmoor, unter Naturschutz mit abgestuften Schutzbestimmungen seit dem 22.4.1974. Wertvolles Biotop. Die Weiher-Anlagen wurden in mühevoller Fronarbeit vom Aquarien- und Terrarienverein Burgdorf und Umgebung hergerichtet.



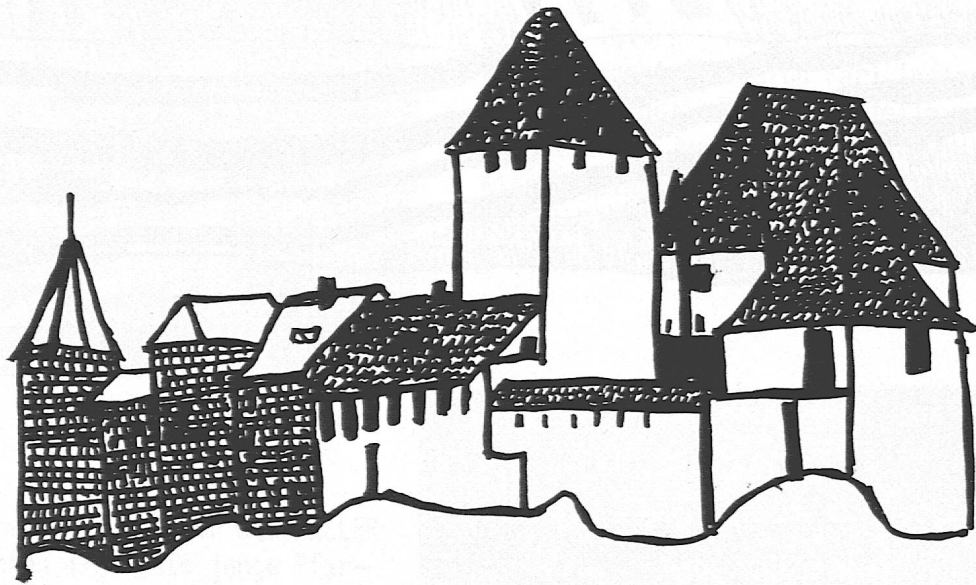
Die Umgebung Hindelbanks

Hindelbank liegt in einer schönen Landschaft. Wer im Dorf heimisch werden will, muss auch seine Umgebung kennenlernen. Deshalb stellen wir hier einige Sehenswürdigkeiten aus der Region vor, die am besten zu Fuss erreicht werden sollten. Was die Wanderwege betrifft, verweisen wir auf die Wanderkarten und die Wanderbücher Bern-Nord und Bern-Ost erschienen im Verlag Kümmerly + Frey.

BURGDORF

Lohnend ist eine Wanderung über Rüti nach Burgdorf. Das Rütikirchlein ist eines der schönsten der Umgebung."Es bestand schon 1275 und hatte damals einen eigenen Pfarrer. Jetzt gehört es zur Kirchgemeinde Kirchberg. 1952 Renovation." (Wanderbuch Bern-Nord)

Wer sich Burgdorf nähert, sieht die eindruckliche Silhouette von den Flühen, Schloss, Stadtkirche und Industriebauten vor sich.



In Burgdorf ist ein Historisches Museum, das sich im Schloss befindet. Viele Freizeitmöglichkeiten bieten sich an: Schwimmen, Tennisspielen, Reiten, Fischen in der Emme ... Das stattliche Schloss, in seinen ältesten Teilen vermutlich schon 1088 bestehend, ist das eigentliche Wahrzeichen der Stadt. Es diente nacheinander den Herzögen von Zähringen, den Grafen von Kyburg, den Schultheissen, und heute befindet sich darin das Amtsgericht und das Statthalteramt.

Lyssach

Grabhügel im Birchwald zwischen Hindelbank und Lyssach belegen, dass die Gegend sehr früh bewohnt war. Lyssach war eine Heltensiedlung. Der Name kommt vielleicht von *disca* = Riedgras, vielleicht von einem römischen Landgut namens *Fundus dixiacus*. Die früheste Kunde stammt von 894. Heute ist Lyssach in Hirschberg kirchgenössig.

HETTISWIL / KRAUCHTHAL

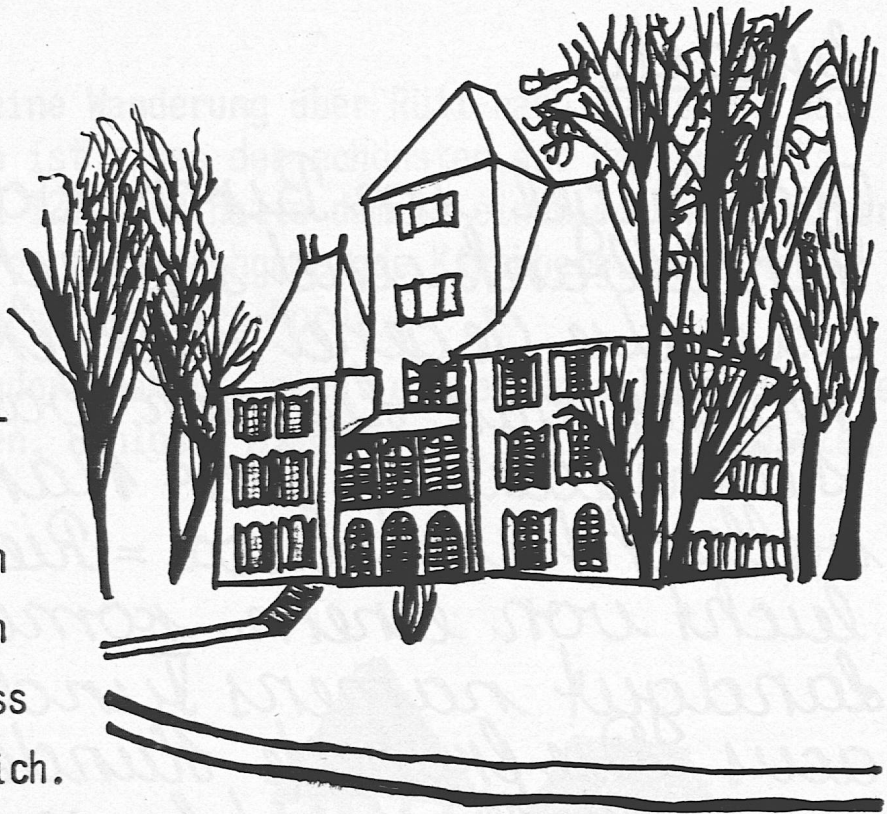
Wenn wir Hindelbank verlassen und in südwestliche Richtung wandern, gelangen wir nach Hettiswil mit dem schmucken Lindenzitli aus dem Jahre 1830. Die Glocke ist das alte Klostersglöcklein der Mönche von Hettiswil. Das Lindenzitli ist das Wahrzeichen von Hettiswil.

Uebers Bannholz erreichen wir Krauchthal, wo wir hinter der Kreuzfluh einen 51 Meter hohen Sandsteinbruch bewundern können. Unterhalb der Fluh steht die 1796 erbaute Kirche mit Fenstern von Rudolf Mürger. Am Westhang des Lindental, am Wanderweg zum Bantiger, trifft man Höhlenwohnungen, Behausungen, die in den Sandstein gehauen wurden. Im Lindental leben Gensmen.



JEGENSTORF

1111 errichteten die Herren von Jegistorf eine Burg. Im 18. Jahrhundert baute sie Albrecht Friedrich von Erlach in den heutigen Zustand um. Das Schloss ist seit 1936 öffentlich.



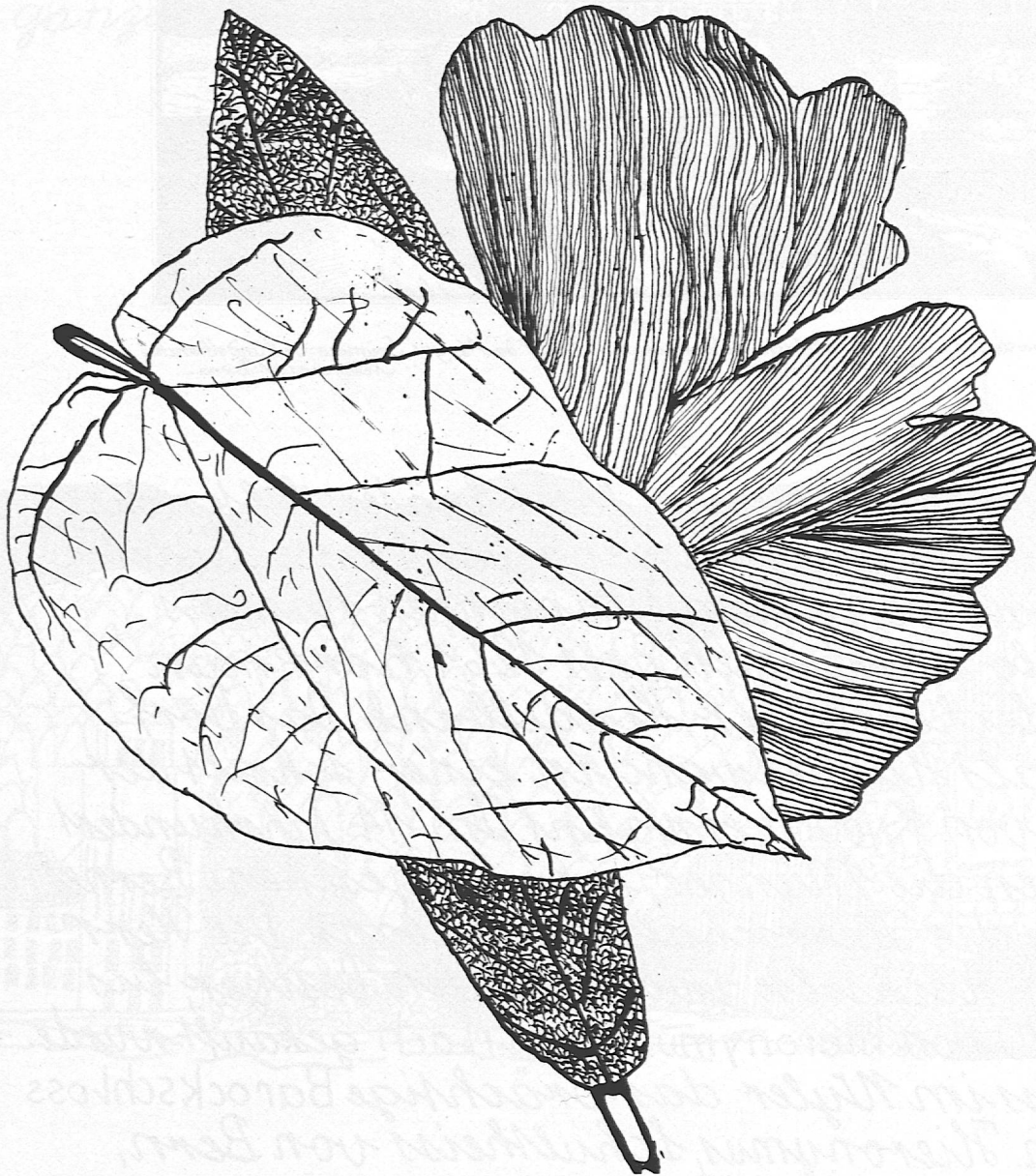
Die historisch eingerichteten Räume und Ausstellungen können besucht werden. Öffnungszeiten: Mitte Mai bis Mitte Oktober von Dienstag bis Sonntag 1000 bis 1200 Uhr und 1400 bis 1700 Uhr.

Kernenried

Sehenswert ist das Oberdorf, also der Teil der Hindelbank am nächsten liegt. Auf engem Raum findet der Wanderer eine Anzahl gut erhaltener Bauernhöfe, von denen der älteste aus dem Jahre 1789 stammt und ein sehr schönes Walmdachhaus. Im Unterdorf ist vor allem der Gasthof „Löwen“ zu beachten. Er stammt aus dem Jahre 1820 und weist ein schönes Riegwerk mit Ründi auf.

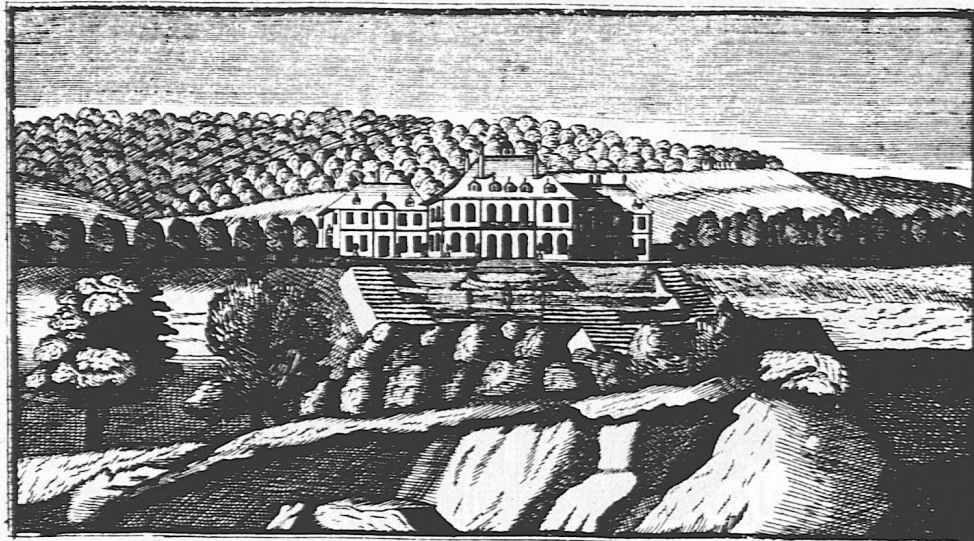
Bäriswil

Der Naturfreund hat südöstlich des Dorfes Gelegenheit im Bärmoos, einem Flachmoor, Tiere und Pflanzen zu beobachten. Für den Gesundheitssportler steht ein Vita-Parcour zur Verfügung mit Grill-Stelle am Ziel.



Hindelbank – einst

Ueber Hindelbank im Altertum ist nicht viel zu berichten. Ein angebohrter Steinhammer aus der Jungsteinzeit wurde gefunden, ebenso ein Hufeisen und ein eiserner Dolch, was auf eine römische Siedlung in der Umgebung



Hindelbanck.
Apartiert à Monsieur d'Erlach, Colonel, ancien Ballif de Morges, Seigneur de Hindelbanck.
C. G. et P. Meissel, Bern. Votiger excus. Berna.

Hindelbanks schliessen lässt. Später lebten die Alamannen in dieser Gegend. Der Name Hindelbank soll von einem Alamannen namens Hundilo abstammen. Erst 1261 hört man etwas sicheres über Hindelbank. Das Dorf wird als Hundelwanc in einer Schrift der Ritter von Kyburg erwähnt. Im 14. Jahrhundert besaßen die Münzer, eine angesehene Bernerfamilie, die Herrschaft Hindelbank. Die Herrschaft wechselte zwölfmal den Besitzer, bis sie 1720 von Hieronymus von Erlach gekauft wurde. Er liess im Nöyler das prächtige Barockschloss bauen. Hieronymus, Schultheiss von Bern,

liebte den Brunk, und er soll vierspännig von Hindelbank nach Bern an die Ratsitzungen gefahren sein. Nach seinem Tod im Jahre 1748 liess sein Sohn Albrecht in der Kirche von Hindelbank ein Denkmal errichten. 1866 verkauften die von Erlach das Schloss dem Staate Bern. Das Schloss wurde zu einer Armen- und Pflegeanstalt für Frauen. Im Jahre 1895 bewilligte der Grosse Rat das Geld für den Umbau in eine „Weiber- Arbeitsanstalt“. Unser Dorf wurde auch von Brandkatastrophen heimgesucht: 1872 und 1911 fielen ganze Dorfteile dem Feuer zum Opfer.



Im 17. Jahrhundert gehörte die Herrschaft Hindelbank nacheinander den Familien Lombach, May und Jenner. 1720 wurde sie von Hieronymus von Erbach, dem Erbauer des Schlosses, gekauft.

Die Schule war damals, auch in Hindelbank, das Stiefkind dieser Zeit.

Die Schule befand sich im heutigen Schulfeld (siehe Plan)

Die Klasse war überfüllt. Sie zählte 150 bis 200 Schüler.

1637, Nov. 26.... die von Bärswil angeklagt, das sy ihre Kinder nit in d'schuel schicken.

Am 10. Dez. werden vier Hausvater mit je 10 Schilling bestraft.

Aus dem Chorgengerichtsmanual dieser Zeit:

1673, 20. Juli. Peter Witschi weilert er seine Frau geschlagen, da si ihn us dem wirtschus hat wollen holen.
24 Std. Keli (Peter Witschi schlug seine Frau, weil sie ihn aus dem Wirtshaus holen wollte. Dafür bekam er 24 Stunden Gefängnis)

1675, 28. Febr. Peter Witschi weilert er Tabac getruncken, und da er seinen fehler bekent, ister 4 tag und nacht nach mg. Herrn Ordnung in gefangen - schaft gesetzt worden.

(Peter Witschi wurde bestraft, weil er geraucht hatte, was damals verboten war. Aufseher achteten darauf, dass niemand rauchte)

Es sind auch sonderbare uffseher verordnet worden, in dem dorf fleissige acht haben sollen uff röcker.

Ursi Iseli führte sich während der Predigt wohl ungebührlich auf: 1680, 26. Juni Ursi Iseli wegen dass sie in der kirchen mit lachen und nährren sich unehrbarlich verhalten.

aus "Naturdenkmäler des Kantons Bern": 183 Stieleiche an der Burgdorfsstrasse in Hindelbank

1962 608387/210345. 625 m ö. des Dorfes, auf freiem Feld, weshalb sich der 28 m hohe und etwa 300 Jahre alte Baum prächtig entwickeln konnte.

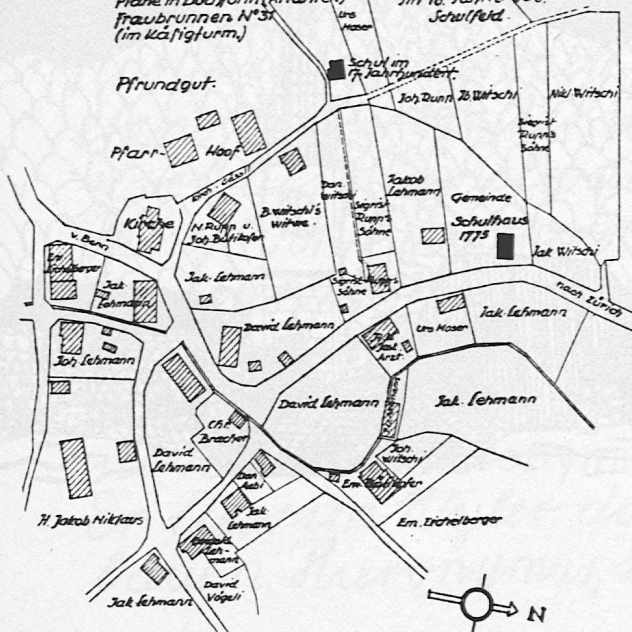
"... Der Baum hat wohl seinen Zenit überschritten, kann aber noch lange lebensfähig bleiben. Von baumchirurgischen Massnahmen möchten wir absehen, da wir der Ansicht sind, der Baum bleibe - auch wenn geschützt - ein Lebewesen, das natürlich altert und an dessen Ende der Tod steht ..." (Naturschutzinspektorat, 1979)

Die Eiche steht seit 1962 unter Naturschutz. Sie darf nicht gefällt werden.

Dorf - Hindelbank.

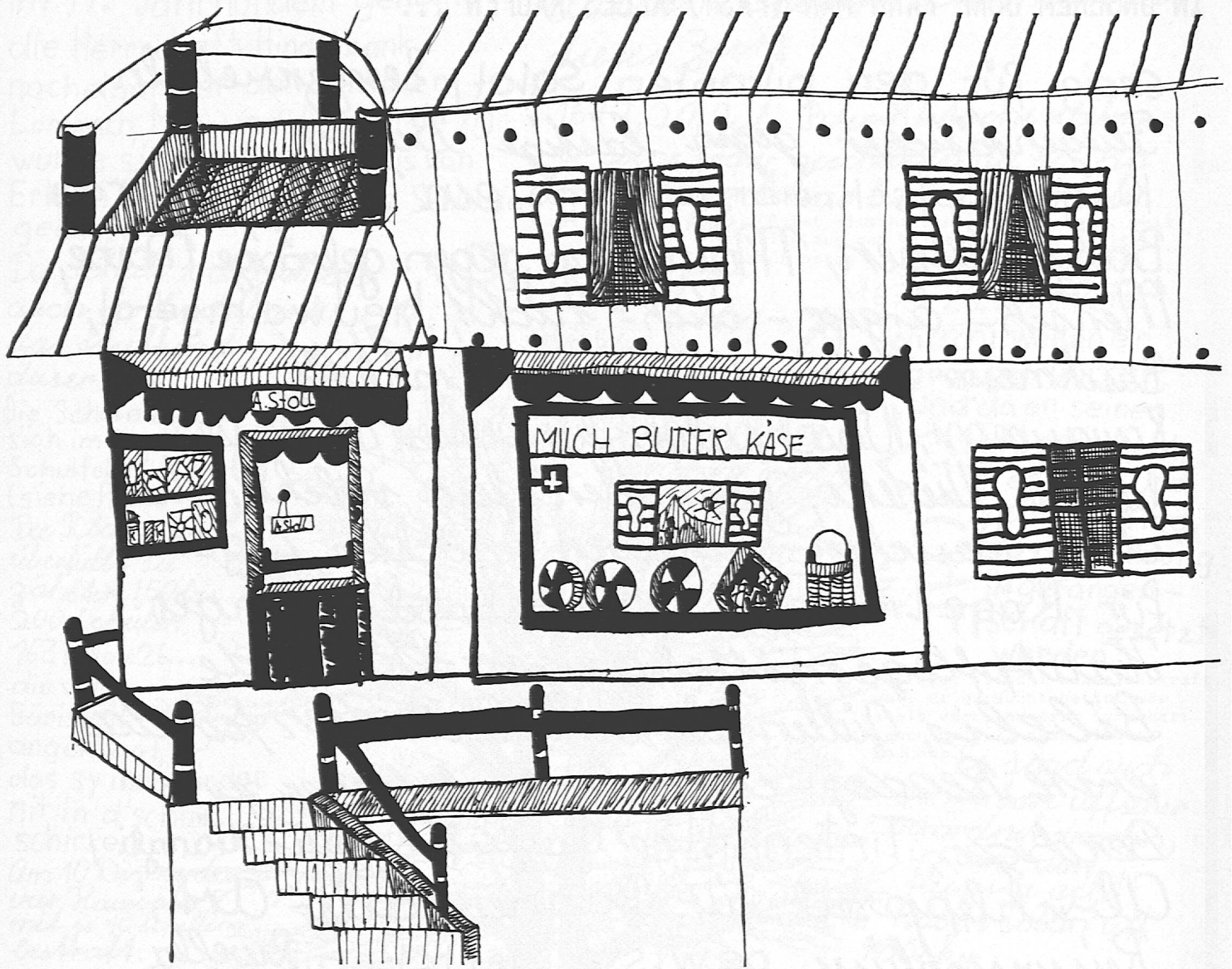
Ausschnitt aus dem Dorfplan v. 17.-18. Jahrhundert. Staatsarchiv Bern Pläne in Buchform (Atlanten) Fraubrunnen N°31 (im Käfigturm.)

Im 17. Jahrh. gen. Kirchenfeld.
Im 18. Jahrh. gen. Schulfeld



IN UNSEREM DORF KANN MAN (FAST) ALLES KAUFEN ...

Essig für den pikanten Salat, Setzzwiebeln,
Flügelkätscher gegen lästige Biester,
Kugelschreibmaschine, ein Teddybär für das
Baby, Suppen, Mäusefallen gegen gefräßige Mäuse,
Mensch - ärgere - dich - nicht, Heuwalmgerät,
Buschmesser für Expeditionen im Krähholz,
Kaugummi, Waschpulver für weisser als weisse
Wäsche, Wienerli, Zigaretten für solche, die
das Rauchen aufgeben möchten, Ziger
für Käse Liebhaber, Bremskabel, Dünger,
Hautpflegemittel gegen störende
Bibelis, Güllerrührwerk, Orchideen für das
erste Rendez - vous, Erdbeerleutscher zum
Beruhigen, Tintenkiller, Querli fürs Kafi - Kränzli,
Abschleppseil für Pannen aller Art,
Reissverschlüsse, gewisse Heftchen, Rivella
blau für Kalorienbewusste, Kuchenteig, Backkriem,
Gletschereis (sog. Lutsch - Bontons, im Volkermund
„Täfelli“ oder „Zältli“, Red.) für heisse Sommertage,
Eheringe, wenn einem die Luft ausgeht eine
Velopumpe, verschiedene Güfeligrössen,
Fingerhüte, Manchettenknöpfe für den feinen Mann,
Haarwuchsmittel zur Niederbelegung
diverser Glazen, Pferdezaun, Sicherungen
für den Hobby-Elektriker, BLACK für solche,
die alles glauben, Feuerlöscher, Occasion-Klei-
der (Brockenstube), Badewanne ...



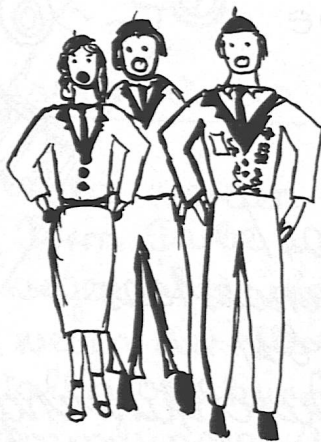
Das Wohlergehen unseres Dorfes ist dem Gewerbe ein besonderes Anliegen. Rund 60 Gewerbebetriebe stellen ca. 200 Arbeitsplätze zur Verfügung und bilden an die 30 Lehrlinge aus. Die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs gehört zu den Aufgaben, welche das Gewerbe zu erfüllen hat. Den Neuzuzügern in Hindelbank empfehlen wir: Profitieren Sie vom vielseitigen und seriösen Angebot, welches Ihnen die Berufsleute in der Lebensmittelbranche und die Handwerker hier im Dorf anpreisen.

Gewerbeverein Hindelbank

VEREINSLEBEN

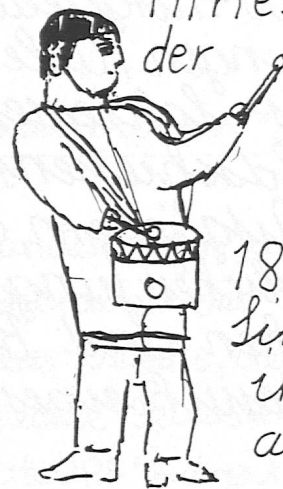
Die 76 Jahre alte Hornusser-
gesellschaft hat ihren
Spielplatz am Rande des
Haselbergwaldes. Zweck:
Förderung des Hornussens
und der Kameradschaft.

Turnverein: Allgemeines
Turnen, Leichtathletik, Korb-
und Fussball, Teilnahme an
Turnfesten, Teilnahme an der
Handball-Meisterschaft:
Männerriege: Jugendriege. Sport
am Fernsehen fördert die Fitness
nicht!



Beim EMCH, dem Modell-
bahn-Klub, macht man
mit Begeisterung mit.

Frauenturnverein: Am Mitt-
woch sind wir Frauen für
Korbball und
halb acht in
Sicher wird's
Dir gefallen!



1897.
sing-
in
am

Gemischter Chor: Gründung
Jeden Donnerstagabend
probe im "Löwen". Singen
Spitälern und Anstalten,
Weihnachtsgeheimdienst,
Adventskonzert, Theateraufführungen.

OL als
Plausch
oder als
Leistungs-
sport? Die
OL-Verein-
igung Hin-
delbank
ist für alle
da.



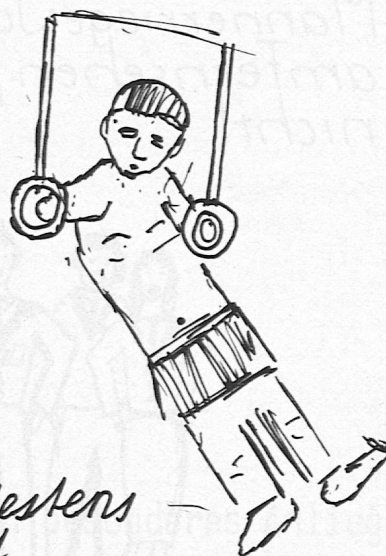
Gemeinnütziger Frauenverein: er betreut hauptsächlich alte und kranke Leute und veranstaltet mit diesen jährlich eine Reise und im Winter regelmässig unterhaltende und besinnliche Nachmittage.



Samariterverein: Samariterkurse; sinnvolle Freizeitgestaltung, Hilfe an kranken und verunglückten Menschen. Uebungstag: 1. Montag im Monat.



Musikgesellschaft: 35 Aktivmusikanten und -musikantinnen. Reine Blechbesetzung. Am Donnerstag ab 20.15 Uhr üben in der "Krone". 1984: 100-jähriges Bestehen.



Männerchor: Gegründet 1960 - Pflege des Volksgesangs - Singprobe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im "Löwen"

Schützengesellschaft: Gegründet 1904 / Über 200 Mitglieder / Jährlich mindestens 4 Uebungen / Alle 2 Jahre im Herbst Schloss-Schiessen / Alle 5 Jahre Durchführung des Feldschiessens / Jahreswettkampf unter den Mitgliedern, genannt "Jahrestich" / Alljährlicher Jungschützenkurs für Mädchen und Burschen / Jedes Jahr Besuch eines grossen Schützenfestes.



Verein für Familienschutz:

Zweck: notleidenden Familien helfen. "Helfen, wo es nötig ist". Gründung 1912. Hauptversammlung mit dem Krankenpflegeverein.

Jugendgruppe Hindelbank

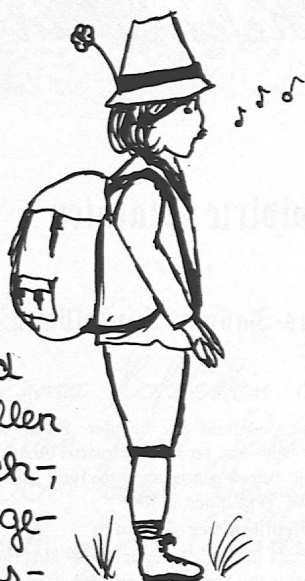
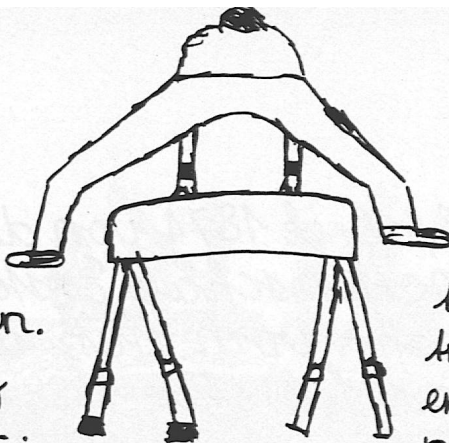
für alle schulentlassenen Jugendlichen. "Wir treffen uns ca. alle 14 Tage an einem Samstagabend zu den verschiedensten Aktivitäten." Programm-Anschlag in den Schulhäusern und in der Käserei.

Ornithologischer Verein

Rassekaninchen werden wegen ihrer Form, Farbe und Zeichnung, wegen ihres ideellen Wertes, sowie wegen der Fleisch-, Fell- und Wollproduktion gezüchtet. Versammlungen. Ausstellungen.

Der Kavallerie-Reitverein

Hindelbank und Umgebung trainiert jeden Montagabend in der Reitbahn Sand (Dressur) und jeden Donnerstagabend auf dem Übungsplatz im Äspli in Hindelbank (Springen.)



Landfrauenverein:

ca. 280 Mitglieder: nebst einigen Veranstaltungen wie Reisen, Vorträge, Adventfeier bietet er ein reichhaltiges Kursprogramm an.

Damenturnverein:

25 bis 30 Mitglieder, Leichtathletik, Gymnastik, Geräteturnen, Fitness und Spiel. Trainingsabend: Donnerstag ab 20.15 Uhr. Für die Mädchenriege verantwortlich.

Die Adressen der Vereinspräsidenten sind auf der Gemeindeschreiberei erhältlich.

Touristenverein "die Naturfreunde"

Wanderungen und Velotouren gehören zu den Tätigkeiten dieses Vereins, der auch die gedeckte Feuerstelle "HASEN-SCHLUPF" betreut, die nach Anmeldung von jedermann benutzt werden kann.

Hefefabrik

Gebaut wurde die Hefefabrik 1874 von der Käseerei- und Brennereigenossenschaft. Erster Präsident war Johann Lehmann vom Stutz und Nitschi-Glauser Jakob war Sekretär. 1888 wurde mit der Hefeproduktion begonnen. Um die Jahrhundertwende wurde ein riesiger Dampfkessel vom Bahnhof in die Fabrik transportiert. Zum Ziehen benötigte es 10 Ochsen. Heute arbeiten in der Fabrik 32 Arbeiter und 12 Angestellte. Der Geschäftsgang ist gut, und die Zukunft sieht positiv aus; denn die Bevölkerung ist ja immer wieder Brot. Die Hefe wird nur in der Schweiz vertrieben. Jährlich werden gegen 8 Millionen Pfundstücke hergestellt. Der Hausfrau werden seit einigen Jahren 40-Gramm-Hefenwürfeln angeboten.

Revidirte Statuten

der

Spiritus-Fabrik Hindelbank.

Nachdem sich in Hindelbank eine besondere Aktien-Käseerei-gesellschaft gebildet und die der Spiritbrennerei-Genossenschaft zugehörige Käseerei in Betrieb genommen hat, sowie infolge eingetretener veränderten Verhältnisse ist die

Revision der Statuten

vom 11. und 18. Juli und 2. Dezember 1874 Bedürfnis geworden. Es wird daher von der Käseerei- und Brennerei-Genossenschaft Hindelbank folgendes

beschlossen:

I. Zweck, Firmazug und Dauer der Gesellschaft.

§ 1. Die genannte Gesellschaft führt von nun an die Firma „Spiritus-Fabrik Hindelbank“

mit Sitz daselbst.

§ 2. Die Gesellschaft hat den Zweck: In erster Linie die Fabrikation von reinem, fuselfreiem Spiritus; in zweiter Linie die Betreibung oder Begünstigung einer rationell betriebenen Käseerei.



Kiesgrube

1960 fing die Firma Kofstetter an, in Hindelbank Kies abzubauen. In den zwei Eiszeiten wurde das Kies durch Flüsse von den Bergen in das Flachland geschwemmt. Nach dem Abbau wird das Kies gewaschen und sortiert. Nun werden verschiedene Baumaterialien hergestellt. Die Firma Kofstetter liefert Kies im Umkreis von ungefähr 20 Kilometern. In der Kiesgrube, die von einigen Hindelbankern als Eingriff in die Landschaft angesehen wird, wachsen Pflanzen, die sonst kaum mehr anzutreffen sind. Die Grube bietet einer Kolonie von Uferseeschwalben zudem einen geeigneten Standort zum Nisten an.



AMTSERSPARNISKASSE BURGDORF

Die AEK wurde 1834 gegründet. Sie ist die Bank der 24 Gemeinden des Amtes Burgdorf. Mit dem AEK Automat und einer Kundenkarte kann man in Hindelbank Tag und Nacht Geld abheben oder einzahlen.



ELEKTRA FRAUBRUNNEN
3303 JEGENSTORF

Energieversorgung

Die Genossenschaft Elektra versorgt 35 Gemeinden mit Elektrizität: 21 im Amt Fraubrunnen, 8 im Amt Burgdorf und 6 solothurnische Gemeinden.

Die Genossenschaft bezieht die Energie von der Bernischen Kraftwerk AG und beliefert über 10 000 Abonnenten mit einem jährlichen Umsatz von 100 mio Kilowattstunden. Gegründet wurde die Elektra im Jahre 1903.



Kehrichtbeseitigungs-AG
Emmenspitz - Zuchwil

Am 1. Juni 1976 wurde die KEBAG (Kehrichtbeseitigungs-anlage) in Zuchwil bei Solothurn eröffnet. Hindelbank liefert monatlich 30 bis 45 Tonnen Kehricht. 184 Gemeinden lassen den Kehricht nach Zuchwil abführen.



Vennersmühle - Wasserversorgung
(Gemeindeverband)

Das Trinkwasser

Hindelbank ist dem Gemeindeverband Vennersmühle-Wasser angeschlossen. Diesem Verband gehören 19 Gemeinden mit an die 3000 Abonnenten und einige Industriebetriebe an.

Der grösste Teil des Wassers kommt aus der Brunnstube Vennersmühle in der Gemeinde Rüderswil im Emmental. Hindelbank wird vom Reservoir Rohrmoos versorgt.

Bei grossem Wasserbedarf kann eine Grundwasserpumpstation im Fraubrunnenmoos zugeschaltet werden.

Einige Landwirtschaftsbetriebe verfügen über eigene Quellen. Auch die Gemeinde besitzt Wasser, das sogenannte Gemeindevasser, welches eine Reihe von Brunnen speist.



Das erste Bezirksspital wurde 1878 eröffnet. Am 1. Juni 1980 wurde der Neubau des Regionalspitals in Betrieb genommen. In 200 Betten werden die Patienten gepflegt. 26 Gemeinden sind Träger des Spitals in Burgdorf.

ZIVILSCHUTZ

Der heutige Zivilschutz, der nicht nur in Kriegszeiten, sondern auch bei Naturkatastrophen (Grossbrand, Erdbeben, Bruch einer Staumauer) oder Unfällen (Zugentgleisungen, Flugzeugabsturz...) eine wichtige Rolle spielen kann, wurde am 23. März 1962 gegründet. Die getroffenen Massnahmen erlauben ein sehr rasches Eingreifen der Schutztruppen in Friedens- wie in Kriegszeiten. (Text aus Lexikon)

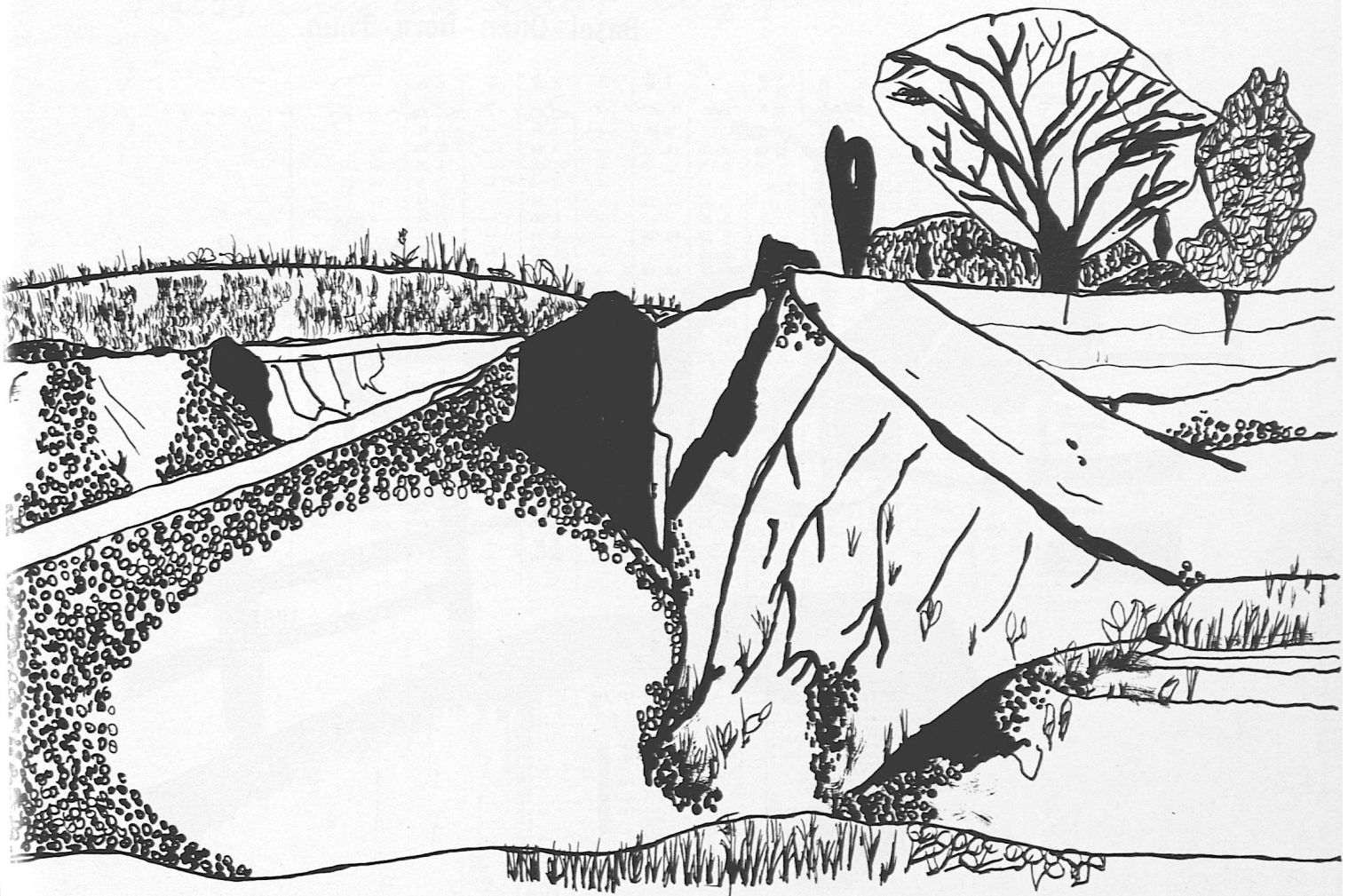
Die Zivilschutzanlage Hindelbank beim Primarschulhaus wurde 1977 erbaut. Sie kostete 1,1 Millionen Franken. Die Anlage nimmt den Kommandoposten, Materialräume und die Schutzstellen für die Zivilschutzangehörigen auf. Rund 120 Personen sind im Kriegsfall in den Diensten der Uebermittlung, der Nachrichtenbeschaffung, der Versorgung und des Pionier- und Brandschutzes beschäftigt. In Friedenszeiten dient die Anlage zum Einquartieren von Soldaten und gelegentlich von Sportvereinen.

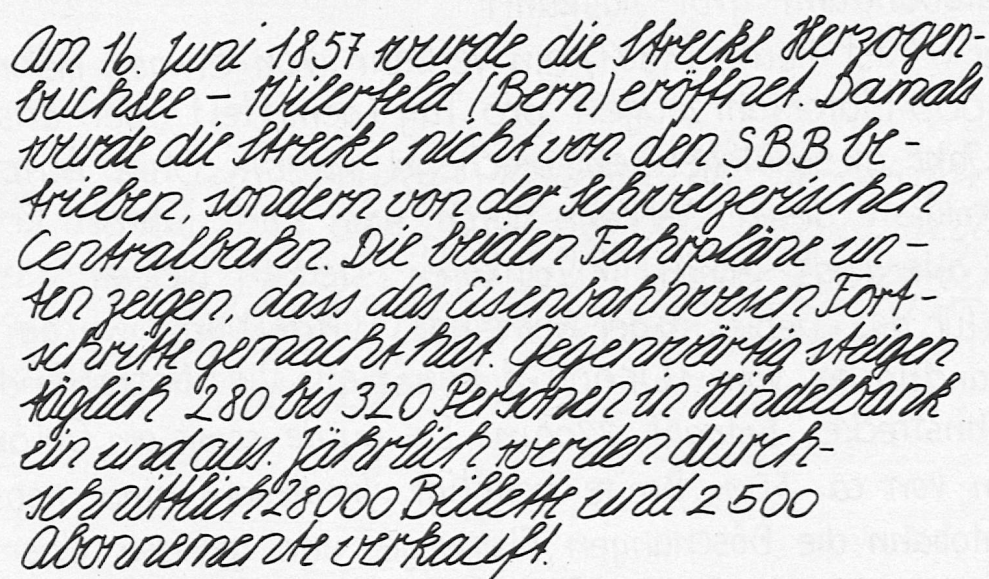
Autobahn

Das Autobahnamt gibt Auskunft :

Auf der N1 ist heute (1981) ein Verkehr von etwas mehr als 30000 Motorfahrzeugen pro Tag (gemittelt über das ganze Jahr, an Sonntagen entsprechend mehr). Ohne Autobahn müsste dieser Verkehr durch das Dorf fahren. Er würde allerdings schon in Zollikofen stecken bleiben.

Allein für das Gebiet in der Gemeinde Hindelbank wurde eine Landfläche von 164'000m² benötigt. Die betreffende Autobahnstrecke beträgt 3200m. Es wurde somit ein Gelände streifen von ca. 50m Breite benötigt. In diesem sind nebst der Autobahn die Böschungen, Flurwege und gewisse Überschussdreiecke enthalten. Der Landerwerb wurde erleichtert durch Güterzusammenlegungen von Hindelbank und Kernenried.





Basel - Olten - Bern - Thun.

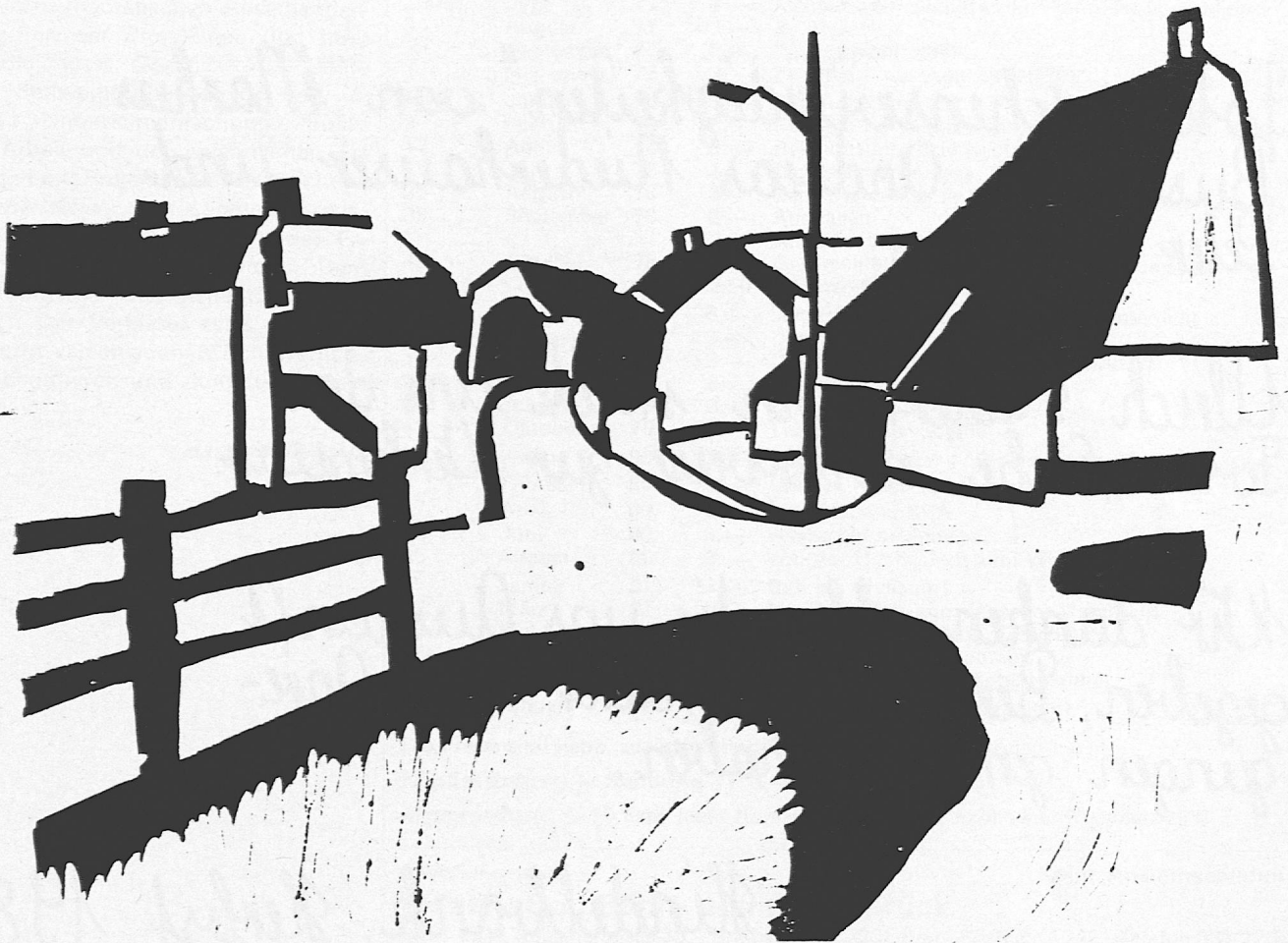
	9. Basel	10. Luzern	1.	4. 32 10. 10	—	1. 18 1. 49	5. 5 5. 36	7. 13 7. 43
			1. <i>Dienstag</i>	3. • 6. —	103.	5. 9. 30	2. Pera-Zug 1. 30	9. Pera-Zug 4. 31
sb Luzern . Abg.	—	—	—	—	—	—	—	—
Oiten . Abg.	—	5. —	7. 50	8. 18	8. 50	12. 1	3. 19	6. 50
Aarburg .	—	5. 9	7. 58	8. 26	9. 5	12. 9	3. 57	6. 58
Niederwyl .	—	5. 16	8. —	—	9. 14	—	4. 4	7. 5
Murgenthal .	—	5. 29	8. 16	—	9. 32	12. 21	4. 14	7. 15
Roggwyl .	—	5. 35	8. 22	—	9. 40	—	4. 20	7. 21
Langenthal .	—	5. 50	8. 34	8. 48	9. 59	12. 36	4. 31	7. 31
Hütsberg .	—	5. 59	—	—	10. 9	—	4. 37	7. 37
H.Buchsee . Ank.	—	6. 8	—	8. 58	10. 21	12. 46	4. 45	7. 45
nach Solothurn Abg.	—	6. 33	—	—	10. 36	—	4. 46	7. 48
H.Buchsee . Abg.	—	6. 11	—	9. —	10. 35	12. 48	4. 47	7. 47
Riedtwyl .	—	6. 28	—	—	10. 52	—	4. 58	7. 58
Wynigen .	—	6. 41	—	—	11. 7	—	5. 8	8. 8
Burgdorf . Ank.	—	6. 55	—	9. 24	11. 25	1. 12	5. 20	8. 20
von Solothurn	—	—	—	9. 15	—	1. 7	5. 9	8. —
Länggau .	—	—	—	9. 21	—	1. 5	5. 14	8. 15
Burgdorf . Abg.	—	6. 58	—	9. 26	11. 35	1. 14	5. 23	8. 23
Lyssach .	—	7. 6	—	—	11. 43	—	5. 29	8. 29
Hindelbank .	—	7. 14	—	—	11. 51	—	5. 35	8. 35
Schönbühl .	—	7. 27	—	—	12. 8	—	5. 45	8. 45
Zolllikofen . Ank.	—	7. 38	—	—	12. 20	1. 37	5. 53	8. 53
nach Lyss-Biel Abg.	—	7. 42	—	—	—	1. 38	6. 16	—
Zolllikofen .	—	7. 39	—	—	12. 23	1. 39	5. 55	8. 55
Bern . Ank.	—	7. 57	—	10. —	12. 45	1. 54	6. 10	9. 10
Fribourg .	—	9. 47	—	11. 14	—	3. 52 N	7. 37	—
Lausanne .	—	—	—	1. 17 N	—	6. 35	10. 8	—
Graf .	—	—	—	3. —	—	9. 12	—	—
Lucerne (Frankl.)	—	—	—	8. 35	—	7. 1 v	—	—

1881

SBH II, Luzern		2519	2519	2519	107	109		2525
		1	2	3	4	5	6	7
Bern 3	alle Tage ab				17.38	015	036	846
Zollikofen	1. AOB				7.45			853
Weggis SBH	1. AOB				7.49			854
Mattestein					7.52			859
Hindelsbank 30a					7.56			860
	Luzern				7.58			867
Buradorf 36 a-c					8.03	031		910
(Sohl- Langnau und Thun 35)		47.58	040		8.04	031		911
Wynental		05.05	041		8.11			917
Redwilt 32		0.04	041		8.14			921
Herzogenbuchsee 7 (10)		0.18	041		8.18			926
Bützberg 34		0.16	022		8.22		045	930
Langenthal 34b, 34c, 34d		0.21	023		8.25			933
Langenthal 34b, 34c, 34d		0.21	023		8.25			934
Rosgen-Wynau		0.25	030		8.30			938
Murzental 30a, 30b		0.33	031		8.33			947
Bollnau 30c		0.36	047		8.47			947
Aarburg-Dürren 30a, 30b		0.41	045		8.45			948
Olten 30 c, S. 1. AOB		0.46	045		8.45		044	949

1981

Die ARA wurde in der Zeitspanne vom Sommer 1965 bis Dezember 1968 gebaut. Die Gemeinden, die der ARA angeschlossen sind, heissen: Münchenbuchsee, Moosseedorf, Schönbühl-Unterseen, Mattstetten, Münchringen, Jutzwil, Jegenstorf, Bärnswil, Hindelbank und Krauchthal-Hettiswil. Im Tag werden durchschnittlich 18 000 m³ Abwasser gereinigt, zusätzlich 150 m³ Wasser von der Zementfabrik. Nach dem Faulprozess wird der ausgefaulte Schlamm (Klärschlamm) nass auf die Felder abgeführt.



Texte, Illustrationen und Fotos von

M. Wisler, U. Jost, S. Pürro, M. Lüthi
G. Lang, H.P. Sommer, L. Schweizer, R. Lehmann
K. Brechbühl, P. Baumgartner, P. Pavallo,
Mirabelle Hostettler, V. Caboussat Corinne Rieder
T. Wetli, A. Wyss, F. Baumgartner, Werner Krebs,
Bieri Kurt, Hans Fankhauser, Stefan Reist,
M. Sluder, Daniel Schenk, A. Trachler,
A. Glanzmann, BRIGITTE STALDER, HILDE REICH,
R. Liegenthaler, B. Fiechter, Edith Häni, R. Zbinden,
Markus Fankhauser, Denise Rieder, P. Häuptli,
M. Ramseier, Andreas Reist, J. Gerber,
M. Krebs, M. Heimberg

Fotos "Lebenswürdigkeiten" von Markus
Buscetta, Andreas Niederhauser und
Peter Neuhaus.

Ulrich Käsemann stellte uns das
Foto "Eiche" netterweise zur Verfügung.

Mir danken allen, die uns Auskunft
gegeben, Berichte geschickt und Anre-
gungen gemacht haben.

Kindelbank, Herbst 1981

In den vergangenen zehn Jahren hat die «Schulpraxis» dem Projektunterricht drei Hefte gewidmet:

Nr. 4/5, 1972: Das Projekt in der Schule

Nr. 7/8, 1974: Berichte über die Durchführung von Projektunterricht in Klassen der Primar- und der Sekundarschule

«Schulpraxis»/SLZ Nr. 35, 1976: Projektbezogene Übungen

Initiant der drei Hefte war Robert Schweingruber, Sekundarlehrer, Spiegel/Köniz. Zusammen mit der Arbeitsgruppe «Das Projekt in der Schule» veranstaltete er im Rahmen der bernischen Lehrerfortbildung Kurse, in denen in den Klassen der Kursteilnehmer Projekte geplant, durchgeführt, besprochen und ausgewertet wurden. Im neuen Programmheft ist für das Jahr 1982 wiederum ein solcher Kurs ausgeschrieben.

Im Amtlichen Schulblatt vom 30. Juni 1974 haben Dr. Hans Stricker und Robert Schweingruber in der Mitteilung 10 des Amtes für Unterrichtsforschung und -planung erstmals «offiziell» auf das Projekt in der Schule hingewiesen und es als Katalysator der Schularbeit bezeichnet, als ein unterrichtliches Vorgehen, das sich auf den gesamten Unterricht und das Schulleben positiv auswirkt. – Zur theoretischen Auseinandersetzung mit der Projektidee und ihrer jahrzehntelangen Geschichte arbeitete Robert Schweingruber einige Zeit im Amt für Unterrichtsforschung. Frucht dieser Arbeit und der persönlichen Erfahrungen mit Projekten im Unterricht ist ein *Arbeitsbuch für Lehrer*, herausgegeben in der Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern (Kostprobe und Titel siehe Kasten auf Seite 2). Der Verfasser zeigt, wie sich Projekte in verschiedenen Schulverhältnissen begründen und durchführen lassen.

Hans Rudolf Egli

Liste der lieferbaren Hefte der «Schulpraxis» (Auswahl)

Nr.	Monat	Jahr	Preis	Titel
1	Januar	73	3.—	Deutschunterricht
2/3	Febr./März	73	3.—	Bücher für die Fachbibliothek des Lehrers
4/5	April/Mai	73	3.—	Neue Mathematik auf der Unterstufe
6	Juni	73	3.—	Freiwilliger Schulsport
7/8	Juli/Aug.	73	3.—	Zur Siedlungs- und Sozialgeschichte der Schweiz in römischer Zeit
9/10	Sept./Okt.	73	3.—	Hilfen zum Lesen handschriftlicher Quellen
11/12	Nov./Dez.	73	3.—	Weihnachten 1973 – Weihnachtsspiele
1	Januar	74	3.—	Gedanken zur Schulreform
2	Februar	74	3.—	Sprachschulung an Sachthemen
3/4	März/April	74	3.—	Pflanzen-Erzählungen
5	Mai	74	3.—	Zum Lesebuch 4, Staatl. Lehrmittelverlag Bern
6	Juni	74	3.—	Aufgaben zur elementaren Mathematik
7/8	Juli/Aug.	74	3.—	Projektberichte
9/10	Sept./Okt.	74	3.—	Religionsunterricht als Lebenshilfe
11/12	Nov./Dez.	74	3.—	Geschichte der Vulgata – Deutsche Bibelübersetzung bis 1545
1/2	Jan./Febr.	75	3.—	Zur Planung von Lernen und Lehren
3/4	März/April	75	3.—	Lehrerbildungsreform
5/6	Mai/Juni	75	3.—	Geographie in Abschlussklassen
7/8	Juli/Aug.	75	3.—	Oberaargau und Fraubrunnenamt
9	September	75	3.—	Das Emmental
11/12	Nov./Dez.	75	3.—	Lehrerbildungsreform auf seminaristischem Wege
15/16	April	75	4.—	Schulreisen
5	Januar	76	3.—	Gewaltlose Revolution, Danilo Dolci
13/14	März	76	3.—	Leichtathletik
18	April	76	3.—	Französischunterricht in der Primarschule
22	Mai	76	3.—	KLunGsinn – Spiele mit Worten
26	Juni	76	3.—	Werke burgundischer Hofkultur
35	August	76	3.—	Projektbezogene Übungen
44	Oktober	76	3.—	Umweltschutz
48	November	76	3.—	Schultheater
4	Januar	77	3.—	Probleme der Entwicklungsländer (Rwanda)
13/14	März	77	3.—	Unterrichtsmedien
18	Mai	77	3.—	Korbball in der Schule
21	Mai	77	3.—	Beiträge zum Zoologieunterricht
26–31	Juni	77	3.—	Kleinklassen/Beiträge zum Französischunterricht
34	August	77	3.—	B. U. C. H.
39	September	77	3.—	Zum Leseheft «Bä»
47	November	77	3.—	Pestalozzi, Leseheft für Schüler
4	Januar	78	3.—	Jugendlektüre
8	Februar	78	3.—	Beiträge zur Reform der Lehrerbildung im Kt. Bern
17	April	78	3.—	Religionsunterricht heute
25	Juni	78	3.—	Didaktische Analyse
35	August	78	3.—	Zum Thema Tier im Unterricht
39	September	78	3.—	Australien
43	Oktober	78	2.50	Arbeitsblätter Australien (8 Blatt A4)
			3.—	Geschichte Berns 1750–1850, Museumspädagogik
			2.50	Arbeitsblätter (9 Blatt A4)
4	Januar	79	3.—	Lehrer- und Schülerverhalten im Unterricht
8	Februar	79	3.—	Die Klassenzeichnung
17	April	79	3.—	Didaktik des Kinder- und Jugendbuchs
25	Juni	79	3.—	Alte Kinderspiele
35	August	79	3.—	Umgang mit Behinderten
43	Oktober	79	3.—	Theater in der Schule
5	Januar	80	3.—	Bernische Klöster 1. Die ersten Glaubensboten
9	Februar	80	3.—	Denken lernen ist «Sehen-lernen»
17	April	80	3.—	Leselehrgang KRA
26–29	Juni	80	3.—	«Gehe hin zur Ameise...»
35	August	80	3.—	Von der Handschrift zum Wiegendruck
5	Januar	81	3.—	Geh ins Museum!
13	März	81	3.—	Handwerklich-künstlerischer Unterricht
22	Mai	81	3.—	Geschichten und/oder Geschichte?
35	August	81	3.—	Landschulwoche Goumois
42	Oktober	81	3.—	Rudolf Minger und Robert Grimm
4	Januar	82	3.—	Hindelbank (Projektunterricht)

Die Preise sind netto, zuzüglich Porto (keine Ansichtssendungen)

Mindestbetrag je Sendung Fr. 5.— zuzüglich Porto

Mengenrabatte: 4–10 Expl. einer Nummer: 20%, ab 11 Expl. einer Nummer: 25%

Bestellungen an:

Keine Ansichtssendungen

Eicher + Co., Buch- und Offsetdruck

3011 Bern, Speichergasse 33 – Briefadresse: 3001 Bern, Postfach 1342 – Telefon 031 22 22 56

Ausrüstungen für alle Sportarten

Sporthaus Öch, Bahnhofstrasse 56, 8001 Zürich, 01 211 65 50

Beschriftungssysteme

Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 33 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas

GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstrasse 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Dias/Diatransparente

Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 10 81

Farben, Mal- und Zeichenbedarf

Jakob Huber, Waldhöweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten

Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Handwebgarne und Handwebstühle

Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggried, 031 96 75 04

Informations- und Ausstellungssysteme

Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Kassettengeräte und Kassettenskopierer

WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf

Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf,
3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 6 22 44
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 33 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Mikroskope

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Zähringerstrasse 40, 3000 Bern, 031 24 13 31
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte

LUK Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Projektionstische

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektions- und Apparatwagen

FUREX Norm-Bausysteme, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, 730 26 75

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI =

Episkope

Baerlocher AG, 8037 Zürich, 01 42 99 00, EIKI Vertretung (TF/D)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Schul- und Saalmobiliar

Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühnen-
einrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlehranlagen

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
PHILIPS AG, Allmendstrasse 140, 8027 Zürich, 01 488 22 11
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Thermokopierer

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Töpfereibedarf

KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik, Winterthurerstrasse 625, 8051 Zürich 01 40 15 55

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG, 3027 Bern, 031 56 06 43
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Zeichenpapier

Ehram-Müller AG, Josefstrasse 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Umdrucker, Thermo- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische,
Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehör für die nachgeannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Pro-
jektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotoko-
pierapparate+Zubehör. In Generalvertretung: Telek-Leinwände, Züfra-Umdruck-
apparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO-Lehrmittel/Paul Nievergelt, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 311 58 66

PANO-Klemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Stellwand, -Demonstrations-
schach, fegu-Lehrprogramm, LUK-Lehrprogramm, magnetisierende Wandtafeltefolie.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 814 31 77/87

Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte,
Schulleim, Büromaterial etc.